

Nr. 40
Frühjahr 2018

Di-jou!

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Neuer Bäcker Schöckingen

Lokaltermin: Lichtblick

Einkaufen in Ditzingen

Geschichte Hallenbad Ditzingen

Sonderteile:
Rund ums Haus
Auto & Zweirad im Frühjahr



DER NEUE NISSAN LEAF
40 kWh-Batterie, 110 kW (150 PS), Weiß
UNSER BARPREIS: AB € 29.990,-
SIE SPAREN*: € 2.850,-

Stromverbrauch (kWh/100km): kombiniert 17,0; CO₂-Emissionen: kombiniert 0 g/km. Effizienzklasse A+. Null CO₂-Emissionen bei Gebrauch (bei Verwendung von Energie aus regenerativen Quellen). Verschleißteile nicht inbegriffen.

Abb. zeigt Sonderausstattung. *Gegenüber d. unverbindl. Preisempfehlung des Herstellers.



Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

Rechtsanwälte
Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen
Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



Finden Sie uns auf
Facebook

www.facebook.com/k-kanzlei

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Schönheitsoperationen: Vorher-Nachher-Bilder verboten

Einer Klinik wurde durch Urteil verboten, mit Vorher-Nachher-Bildern auf einer Internetseite für Schönheitsoperationen zu werben. Dies sei ein Verstoß gegen das Heilmittelwerbegesetz (HWG), welches besagt, dass im Heilmittelgewerbe keine Werbung mit Heilungen oder Operationen bzw. operativen Verfahren betrieben werden darf, bei denen der Erfolg nicht gewährleistet werden kann. Sinn ist der Schutz des Patienten. Demnach seien vergleichende Darstellungen des Körperzustandes oder des Aussehens vor und nach dem Eingriff unzulässig im Sinne eines generellen Werbeverbots.



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Darf man zur Arbeit gehen, obwohl man krankgeschrieben ist?

Wer sich gesund fühlt, darf zur Arbeit gehen. Die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist kein Arbeitsverbot, sondern lediglich eine Prognose des Arztes darüber, wie lange der Arbeitnehmer voraussichtlich nicht arbeiten kann. Man braucht nicht zum Arzt zu gehen, um sich wieder „gesundschreiben“ zu lassen. Wer sich gesund fühlt und zur Arbeit geht, ist unfallversichert; dies gilt ebenso für Wegeunfälle.



Peter Horrig
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Ordnungsgeld für laute Mieter

Das Amtsgericht München untersagte den beklagten Mietern lautes Verhalten. Für den Fall der Zuwiderhandlung drohte es Ordnungsgeld an. Eine Familie mit zwei kleinen Kindern lebte in ihrer Mietwohnung derart

laut und rücksichtslos, dass nach Angaben des Gerichts eine adäquate Wohnnutzung durch die Nachbarn nicht mehr möglich sei. Der Lärmpegel überschreite die hinzunehmende lebhaft Lebensäußerung von Kindern. Deshalb sei die Androhung von Ordnungsgeld auch erforderlich gewesen. Hier einige Beispiele, wie die Familie sich in ihrer Mietwohnung verhielt: tägliches, zum Teil bis Mitternacht andauerndes Geschrei von Erwachsenen. Lautes Unterhalten und zeitgleiches lautes Betreiben des Fernsehers in den Abendstunden. Kindergeschrei, Seilspringen in der Wohnung, Trampeln, Staubsaugen nach 20 Uhr, Möbelverrücken, Herumfahren mit Kinderfahrrad und Roller im Flur. Dieses Verhalten wurde durch Zeugen und mehrere Lärmprotokolle der Nachbarn bewiesen.

Siegfried Wagner
Rechtsanwalt

Betrunken auf dem Gehweg „Segway“ gefahren – Führerschein verloren

Mit 1,5 Promille Blutalkoholkonzentration fuhr ein Mann mit einem Segway auf dem Gehweg und wurde wegen vorsätzlicher Trunkenheitsfahrt gemäß § 316 StGB zu einer Geldstrafe von 30 Tagessätzen verurteilt. Ebenso wurde ihm die Fahrerlaubnis entzogen und eine einjährige Sperre für die Erteilung einer neuen Fahrerlaubnis angeordnet. Das Segway falle unter die Bestimmungen des Straßenverkehrsgesetzes, wonach es als elektromotorengetriebenes Ein-Personen-Transportmittel eingestuft wird. Deshalb gelte der für alle Kraftfahrzeugführer geltende Grenzwert von 1,1 Promille für die absolute Fahruntüchtigkeit.



**Alexander L. K.
Freiherr von Malsen-Waldkirch**
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Datenabgleich mit Ausländerbehörden beim Kindergeld

Ausländerbehörden und Familienkassen gleichen ihre Daten ab Januar 2018 besser ab, um zu vermeiden, dass unberechtigt Kindergeld bezogen wird. Daten von Unionsbürgern, die nie einen Antrag auf Kindergeld

gestellt haben, werden im Vorfeld herausgefiltert. Damit bleibt ihr Grundrecht auf informelle Selbstbestimmung gewahrt.



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Wer haftet bei einem Steinschlag-Schaden?

Das Landgericht Nürnberg-Fürth entschied folgenden Fall: Auf der Autobahn traf ein durch einen vorausfahrenden LKW aufgewirbelter Stein die Windschutzscheibe eines Fahrers. Der LKW-Fahrer muss nicht für den Schaden haften, entschied das Landgericht, weil es sich um ein unabwendbares Ereignis handelt. Begründet wurde dies damit, dass im vorliegenden Fall auf einer gut ausgebauten Autobahn schnell gefahren werden dürfe und man nicht mit dem Stein rechnen müsse. Anders wäre es im Bereich einer Baustelle, bei der die Fahrbahn durch herumliegende Steine beschmutzt ist. Dann müsste auch die Geschwindigkeit verringert werden, so das Gericht. Dies lag aber im vorliegenden Fall nicht vor. Auch wurde der Schaden durch die Teilkaskoversicherung des Pkw beglichen.



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt

Weitere
Informationen im
Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 7 Lesung Schöckingen
- 22 Von der Badstube zum Stadtbad
- 26 Stadthalle Leonberg

Gesellschaft

- 12 Kurzinterviews
- 14 Drangeblieben
- 18 Lokaltermin: Lichtblick
- 20 Zur Person: Robert Bencsik
- 24 Einkaufen in Ditzingen

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 5 Bäcker Schöckingen
- 27 Schlafkomfort

Sonderteil

- 8 Auto & Zweirad im Frühjahr
- 15 Rund ums Haus



Editorial

Für unser Journal beginnt mit dieser Frühjahrsausgabe das achte Jahr seiner Existenz. Das verflixte siebente liegt also hinter uns.

Aber es war gar kein verflixtes, sondern ein richtig gutes siebentes Jahr, in dem wir wieder mit interessanten Ditzingern ins Gespräch gekommen sind, Neues erfahren und Bekanntes aus neuer Perspektive wahrgenommen haben. Das liegt dann meist daran, dass man nach ehrlichen Gesprächen anders hinschaut. Genauer. Und sich, im übertragenen Sinne, auch mal bückt oder umdreht.

In einer Zeit, wo viele Mitbürger „Neuigkeiten“ vor allem aus dem Internet beziehen und Kontakte zunehmend über die sozialen Netzwerke, nicht aber auf der Straße, in der Eckkneipe, im Park stattfinden, verstehen wir unsere Berichte und Reportagen „auf Papier“ als einen Beitrag dazu, die Identität im Ort, mit dem Ort, mit den Geschehnissen in unmittelbarer Nähe zu stärken. Vereine, Feste, Veranstaltungen sind natürlich die eigentliche Basis dafür, dass die Bürger rausgehen und ihr Gemeinwesen „in echt“ erleben. Wir berichten dann gern darüber!

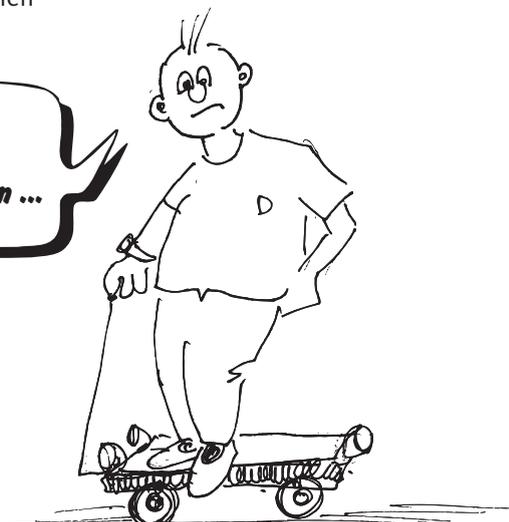
Dieses Jahr 2018 aber wird nun vielleicht doch ein verflixtes. Wir wollen weiterhin mit Menschen aus Ditzingen und den Ortsteilen ins Gespräch kommen, genau hinschauen, genau hinhören, die Texte und Reportagen lebendig schreiben, unser Journal ansprechend gestalten. Und natürlich müssen wir auch genügend Anzeigenkunden finden, damit Dijou überhaupt produziert werden kann und in 12.000 Haushalte gelangt. Aber die Herausforderungen in unseren eigentlichen Berufen und andere Aufgaben sind größer geworden... Trotzdem soll und wird Dijou Sie weiter und in gewohnter Qualität durchs Jahr begleiten – mit einer Frühjahrs-, einer Sommer-, einer Herbst- und einer Winterausgabe.

Back to the roots; auch damals, im Frühjahr 2011, als wir mit unserem Journal begonnen haben, gab es vier Ausgaben pro Jahr.

Einen heiteren Frühling 2018 wünscht Ihnen

Ihr **Dijou-Team!**

*Was schert mi
dr
Feinstaubalarm ...*



Didi

Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,
Inge Nunnenmacher

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Christa Fischer

V.i.S.d.P.: Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner

Grafik/Layout: Lautner. Druck und Medien

Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen

anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos: Rolf Lautner,

Inge und Jörg Nunnenmacher,

Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,

Stadtarchiv Ditzingen, Lichtblick Stuttgart

Titelfoto: Collage Dijou Nr. 40

Druck:

Mundinger-Druck,

Renninger Str. 26, 71106 Magstadt

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.

Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de

Freuen sich auf ihre Schöckinger Kundschaft:
Das Verkaufsteam der Bäckerei Diefenbach



DIEFENBACH

...backt mit Leidenschaft!

Schöckingen hat seinen Bäcker zurück

ER IST WIEDER DA!

Von Christa Fischer

Endlich geht die bäckerlose Zeit in Schöckingen zu Ende. Denn ein Ort ohne Bäcker ist wie ein Haus ohne Herd! Und wenn es den zwar gibt, er aber kalt bleibt, ist es wie mit dem Schöckinger Bäcker im letzten Jahr: Da wurde nicht mehr gebacken und nicht mehr verkauft, sondern da hing nur ein Schild, dass man im Urlaub sei. Rückkehr ungewiss... Und wenn sich Hartmut und Claudia Diefenbach auf das stete Werben vom Ortsvorsteher Schmid und Vermieter Bencsik nicht zur Geschäftsübernahme entschlossen hätten, hinge das Schild wahrscheinlich noch immer. Und der Häusersegen im beschaulichen Teiltort schief. Denn ein Ort ohne Bäcker ist ... siehe oben!

Der neue Bäcker ist zwar in Schöckingen neu, aber aus der Kernstadt und Hirschlanden bestens bekannt. Und mit gutem Ruf versehen: Bei Diefenbachs wird auf die Qualität geschaut und alles frisch zubereitet! Backen wie früher – mit Technik von heute, charakterisiert Hartmut Diefenbach sein Credo. Also keine Fertigteile, die nur aufgebacken werden, auch nix mit Konservierungsstoffen und „Synthetikeigen“! Hier kommen der gute alte Sauerteig und Zutaten und Rezepte aus langer Familientradition zum Einsatz, denn er verkörpert schon die vierte Generation von backenden Diefenbäckern in Ditzingen und Umgebung. Und mittags und nachmittags darf nicht das meiste schon ausverkauft sein, sondern soll noch immer bereitliegen und gut schmecken!

Auf der Homepage der Bäckerei wird man mit schönen Bildern von Snacks, süßen Stückle, Croissants und Party-Gebäck willkommen geheißen. Und Brot? frag ich mich, denn Brot – das tägliche, eigentliche – macht den Bäcker im Ort doch aus! Aber klar gibt es Brot! Das gute Holzofenbrot mit knuspriger Kruste wäre zweifellos fotogen genug für die Homepage!

Apropos fotogen: Claudia Diefenbach wollte anfangs nicht mit drauf auf das Foto, das Hartmut Diefenbach, Ortsvorsteher Michael Schmid und Robert Bencsik vor der Neubaustelle zeigt. Aber wer so wie sie weder aus dem Dauerbetrieb der Bäckerei noch aus den Entscheidungen zu dieser Schöckinger Filiale wegzudenken ist, gehört unbedingt ins Bild, finde ich, wo man auf Pressefotos aus Politik und Wirtschaft doch so wieso viel zu oft nur Männer sieht!

Unser Foto vom 24. Januar 2018 wird beim Erscheinen dieses Dijou schon historisch sein, denn dann sind die Restarbeit an der Baustelle und die Eröffnung der Bäckerei ja schon Schnee von gestern. Und gewiss haben viele Schöckinger dann schon Brot, Brezeln, süße Stückle von ihrem Diefenbach probiert – und sich hoffentlich entschlossen, ihre Backwaren von nun an regelmäßig hier zu kaufen. Denn davon hängt entscheidend ab, ob Schöckingen seinen neuen Bäcker diesmal auf Dauer behält.

Die Geschichte des Geschäftes an diesem Standort ist beredt. Einst war es das Waldhorn, das hier für einen geselligen Treffpunkt in der Ortsmitte sorgte. Der Bäcker Waldbauer, der nebenan seine Backstube ausbaute und sein Ladengeschäft eröffnete, gehörte bald schon fest zum Dorf. Michael Schmid erzählt, dass es zu seinen Kindheitserinnerungen gehört, dass die Familie einmal pro Woche fünf Brotlaible zum Abbacken her brachte. Wenn die Herren Landwirte höchstpersönlich „d' Backe“ bestellen gingen, lockte die Aussicht, im Stübli nebenan zusammenhocken zu können.

Später übernahmen die Bofingers die Bäckerei, und auch in ihrem Fall war es so, dass sie bald fest zum Ort gehörte, ihre Produkte beliebt waren.

Aber die Zeiten änderten sich. In der Allgemeinen Bäckerzeitung und anderen Veröffentlichungen vom Juni 2015 wurde vom Insolvenzverfahren gegen Bäcker Bofinger berichtet. Die Konkurrenz anderer Bäcker und die Fertigangebote der Supermärkte hätten zu einem Kostendruck geführt, dem das

Unternehmen nicht länger gewachsen war. Im Verfahren ging es dann darum, die Backstube und die Filialen möglichst zu erhalten. Der Bäckereibetrieb Hoffmann aus Stuttgart-Untertürkheim erhielt für Schöckingen den Zuschlag.

Robert Bencsik hatte 2015 das Grundstück erworben. Ein wesentlicher Grund für seine Investition sei gewesen, erzählt er beim Ortstermin, dass er nicht in einem Ort ohne Bäcker leben wollte. Dafür waren seine Erinnerungen an die eigene frühe Kindheit prägend: Als er als Viereinhalbjähriger mit den Eltern in Schöckingen angekommen war (siehe unser Interview S. 18), gehörte auch der nette Bäcker Paul Waldbauer, bei dem Kinder ein Eis für 15 Pfennige bekamen, zu den Gründen, weshalb Schöckingen bald zur neuen Heimat wurde.



Da war es noch eine Baustelle (v.l.n.r.): Michael Schmid, Claudia und Hartmut Diefenbach, Robert Bencsik

Nachdem die ehemalige Bäckerei Bofinger in die Hände der Hoffmanns übergegangen war, währte das neue Schöckinger Glück einen Herbst, einen Winter, einen Frühsommer lang ... und schon kamen Gerüchte und Unzufriedenheit auf. Aber es gab weiter Backwaren zu kaufen. Nicht immer, nicht alles, aber es gab. Bis schließlich das Schild auftauchte, wonach die Hoffmanns in Urlaub seien.

Das Urlaubsschild sahen seit Sommer 2017 viele Schöckinger. Nur der Bäcker selbst ward nicht mehr gesehen. Michael Schmid ahnte bald, was die Stunde geschlagen hatte. Sein Ort war ohne Bäcker! Ein Unding, ein Dolchstoß für eine Gemeinde, die viel Idylle bietet, aber kaum noch Treff- und Einkaufsmöglichkeiten vorzuweisen hat, auch wenn sich die Situation mit dem Netto-Markt am Kreisler verbessert hatte. So ging er auf die Suche ... und mit Robert Bencsik an der Seite gab es bald einen Namen, um den sie gemeinsam warben: Diefenbach!

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Handels- und Gesellschaftsrecht, Unternehmensrecht, Verkehrsrecht,
privates Baurecht, Grundstücks- und Immobilienrecht,
Darlehensvertragsrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, allgemeines Strafrecht, Nebenklage,
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,
Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Familienrecht, Vertragsrecht, Testamentsberatung

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Erbrecht, Sozialrecht,
Versicherungsrecht, Ausländerrecht

Bianca Kaiser

Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht

Sabine Haag

Erbrecht, Kaufrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht,
öffentliches Baurecht, Transport- und Speditonsrecht,
Inkasso/Zwangsvollstreckung

Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

Emel Keremoğlu

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Ausländer- und Asylrecht,
Sozialrecht, Versicherungsrecht, gewerblicher Rechtsschutz

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei



Angekommen in Schöckingen

Von heute aus schien alles zu passen: Für Diefenbachs zeichnete sich zu diesem Zeitpunkt nämlich gerade die Kündigung ihrer Filiale im Lidl Korntal-Münchingen ab. Da schien Schöckingen ein passender Ersatzstandort – auch um den Mitarbeiterinnen eine Perspektive bieten zu können. Man sah sich das Objekt im Spätsommer 2017 zusammen an. Die Herren Schmid und Bencsik betonten die Lagevorteile: mitten im Ort und an so bekannter Adresse. Die Diefenbachs hingegen sahen die begrenzte Fläche, den heruntergekommenen Zustand, das beschädigte Image dieser Ortsbäckerei, wiegten die Köpfe und fuhren, mit Zweifeln ausgestattet, erst mal in den Urlaub. Sie aber kehrten aus dem Urlaub zurück – und waren nun entschlossen: Ja, wir machen's! Und wir machen's, ohne einen Zweitmieter mit reinzunehmen, was sie zuvor erwogen hatten! Denn wenn, dann ganz und gar, mit Backstube und Verkauf und auch nicht irgendwie von Ditzingen aus.

Ein wesentlicher Grund für ihre Ganz-und-Gar-Entscheidung war, dass der künftige Vermieter sich so für das Projekt einsetzte und auch selbst Geld in die Hand nahm; und dass der Ortsvorsteher so hartnäckig blieb und sie bei allem unterstützte. Ende gut, alles gut?

Es soll, so schildern es die drei Beteiligten, in den arbeitsintensiven Monaten immer mal wieder Tiefs gegeben haben, etwa dann, wenn die Bauherren angesichts neu entdeckter baulicher Mängel kurzzeitig der Mut verließ, der Vermieter den stetig wachsenden Finanzierungsbedarf erkannte und der Ortsvorsteher inständig hoffte, dass „seine“ Schöckinger die Brisanz der Sache begriffen: Wer wieder einen Bäcker im Ort haben will, muss hier einkaufen (auch wenn es selbst im Baumarkt und sonstwo Backwarentheken gibt), der muss bei Festen und Feiern hier bestellen, muss den Kindern Schulbrote schmieren und samstags oder sonntags frische Brezeln bei seinem Bäcker kaufen. Was auch fair gegenüber den Mitarbeiterinnen in der Bäckerei ist, die immer früh aufstehen und auch samstags und sonntags am Ofen oder hinter der Theke stehen.

Es wird, sagt Hartmut Diefenbach, in der neuen Filiale natürlich das gewohnt breite Grundsortiment von Backwaren geben. Den Jahreszeiten entsprechend sollen aber auch besondere Angebote zu entdecken sein. „Und natürlich werden wir verfolgen, was die Schöckinger besonders mögen. Wie viel Bio, welche Brot- und Kuchensorten... Da sind wir flexibel!“

Claudia Diefenbach schildert, worauf sie beim Konzept der Innenausstattung mit mehreren Stehtischen und den Sitzmöglichkeiten im rechten Raumteil besonders geachtet haben: Behaglich soll es sein und der Bereich an der Ladentheke soll gut zugänglich bleiben. Wegen der älteren Bürger des Ortes und vieler Familien mit kleinen Kindern und Kinderwagen ist eine Rampe angelegt und eine Automatiktür vorgesehen. Im Frühling und Sommer wird es auch draußen im Freien kulinarische Angebote an mehreren Sitz- und Stehtischen geben.

Und vielleicht passiert ja auch wieder, dass Natur- und Spazierliebhaber aus Ditzingen und den Nachbarorten gegen Abend und samstags gern mal nach Schöckingen laufen – wegen der Maiglöckchen, des Waldes, der Fachwerkhäuser – und wegen der guten Sachen beim neuen Bäcker.

Bäckerei - Konditorei Diefenbach

Gartenstraße 17
71254 Ditzingen

Schöckingen:

Ritterstraße 14
Telefon (07156) 8871
Telefax (07156) 17144

info@diefenbach-baekerei.de
www.diefenbach-baekerei.de





Psychoterror im Alten Rathaus in Schöckingen

Die Autorin Christa Gießler las aus ihrem neuen Roman

Drei Dinge braucht's zu einer guten Lesung: Ein interessantes, spannendes Buch, eine Vorlesestimme, der man gerne zuhört, und ein anregendes Ambiente, in dem man sich gerne in die Gedankenwelt einer Geschichte entführen lässt.

Der „Arbeitskreis Altes Rathaus Schöckingen“ hatte auf den 29. Januar 2018 eingeladen und die im Stuttgarter Raum ansässige Autorin Christa Gießler las vor etwa 40 Zuhörerinnen und Zuhörern aus ihrer Kriminalerzählung „Und keine Tür geht auf“:

Der Roman erzählt die Geschichte der Charlotte, einer geschiedenen Single-Frau mittleren Alters, die aus ihrem früheren Leben neben vielen Enttäuschungen und Misserfolgen noch eine Vergewaltigung durch einen früheren Schulkameraden, PoFa genannt, mit sich herumträgt, der – nach kriminellen

Machenschaften – endlich aus ihrem Leben verschwunden war, jetzt aber, mehr als 20 Jahre später, wieder auftaucht, sie „stalkt“, erneut vermeintliche Besitzansprüche anmeldet und ihr schließlich gefährlich und bedrohlich nahe kommt. Der Buchtitel „Und keine Tür geht auf“ evoziert (wohl bewusst) die alpträumhafte Vorstellung, hilflos ausgeliefert zu sein, nicht entinnen zu können. Die in den Anfangskapiteln feinsinnig erzählten Handlungsstränge laufen schließlich im Schlussteil in einer Spannungsgeladenen und nervenaufreibenden Engführung zusammen.

Christa Gießler (mit bürgerlichem Namen Dr. Christa Fischer) ist den Leserinnen und Lesern des „Dijou“ natürlich keine Unbekannte, ist sie doch Mitherausgeberin und Hauptautorin des in den Ditzinger Ortsteilen beliebten und angesehenen Heftes. Mittlerweile gut 20 Bücher hat sie geschrieben (vor allem Biografien und Erzählungen) und sie legt nun mit „Und keine Tür geht auf“ ihren ersten Krimi vor. Ihre angenehme, geschulte und eloquente Lesestimme blüht gerade dann noch mehr auf, wenn sie den gedruckten Text verlässt und sie zu erzählen und größere Zusammenhänge aufzuzeigen beginnt.

Man hätte gerne noch länger zugehört. Doch der Schluss der Geschichte durfte natürlich nicht verraten werden!

Das rustikale Alte Rathaus von 1788, umgebaut in 1927, eignet sich bestens für etwas kleiner dimensionierte Veranstaltungen aller Art, für kammermusikalische Konzerte, Ausstellungen, Kleinkunst – und eben Lesungen. Die ehrenamtlichen Vertreter des „Arbeitskreises Altes Rathaus Schöckingen“ kümmern sich augenscheinlich rührend um den Rahmen der Veranstaltungen. Wer sich an dem nasskalten Abend des 29. Januars zum Alten Rathaus aufgemacht hatte, konnte nach einer kurzweiligen Stunde angeregt nach Hause gehen.

Dietmar Bastian

„Und keine Tür geht auf“

304 Seiten
Softcover,
ISBN-Nr. 978-3-9457180-5-6
Preis: € 16,00
www.fischerlautnerverlag.de



Lesung



Christa Fischer
(Autorinnenname Christa Gießler)
liest aus ihrer neuen Kriminalerzählung
„Und keine Tür geht auf“
am Donnerstag, 19.4.2018,
um 19 Uhr



Stadtbücherei Korntal – Pestalozziweg

Auto & Zweirad im Frühjahr



Bildquelle: www.fotolia.de

Rund-um-Check fürs Auto

txn. Übers Jahr hinweg sammeln sich im und am Fahrzeug die Spuren von Umwelt- und Wettereinflüssen. Daher empfiehlt es sich, spätestens wenn die Sommerreifen aufgezogen werden, den Wagen einem Rund-um-Check zu unterziehen. Wird das Auto innen gründlich gereinigt, ausgesaugt und gelüftet, kann die Feuchtigkeit, die sich zum Beispiel in den kalten Monaten angesammelt hat, abziehen. Allergiker sollten zudem an den Pollenfilter ihrer Klimaanlage denken. „Es empfiehlt sich, die Filter regelmäßig überprüfen und wenn nötig austauschen zu lassen“, weiß Thiess Johannssen von den Itzehoer Versicherungen. Denn eine Heuschnupfenattacke während der Fahrt ist nicht nur lästig, sondern auch gefährlich: „Wird das Lenkrad zum Beispiel beim Niesen verrissen, erhöht sich die Unfallgefahr dramatisch. So kann der Wagen leicht im Graben oder sogar im Gegenverkehr landen.“



*Wir machen,
dass es fährt ...*



NÖTZOLD KFZ-Meisterbetrieb

- **Reparaturen & Inspektionen mit Mobilitätsgarantie**
- **TÜV, AU im Haus**
- Unfallinstandsetzung
- Reifenangebote
- Klima-/Standheizungsservice



MOTUL Tel. **0711/8872287** oder **0711/8875502**

Flachter Straße 38 • 70499 Stuttgart

Webasto

www.1a-NK.de • info@1a-NK.de



Risk an Affair.

Der neue CLS.

Stilsicher und sinnlich bis ins kleinste Detail.
Erobern Sie den neuen CLS.

Jetzt Probe fahren. In Ihrer Mercedes-Benz
Niederlassung in Leonberg.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



Auto & Zweirad im Frühjahr



Bildquelle: www.fotolia.de

Reifenwechsel im Frühling

txn-p. Die Temperaturen werden milder, die Tage länger und die kalte Jahreszeit neigt sich dem Ende zu. Bei vielen Autofahrern steht nun bald der Reifenwechsel an. Faustregel: Winterreifen kommen nur von „O bis O“ – also von Oktober bis Ostern – zum Einsatz. Die weit wichtigere Voraussetzung für den Wechsel auf Sommerreifen ist jedoch, dass es nicht mehr friert. Zudem sollten Autofahrer an die Reifendrucksensoren denken.

Denn bereits seit über einem Jahr müssen alle Neuwagen über ein Reifendruckkontrollsystem (RDKS) verfügen. Bei direkt messenden Systemen ist in jedem Reifen ein Funksensor montiert, der den Reifendruck an die Bordelektronik des Fahrzeugs übermittelt. Hierfür hat Huf Hülbeck & Fürst, einer der führenden Hersteller von RDKS, den Universalsensor IntelliSens auf den Markt gebracht. Der Sensor mit intelligentem Innenleben passt für jede Felge und kann während des Reifenwechsels schnell und problemlos montiert werden.

Falls es zu einem Druckverlust kommt, wird der Fahrer umgehend vom RDKS darüber informiert. Der richtige Luftdruck ist wichtig, da er erheblichen Einfluss auf die Fahrsicherheit, das Bremsverhalten und den Kraftstoffverbrauch hat. Außerdem erhöht sich die Lebensdauer der Reifen, wenn der Reifendruck stimmt.

**UNSER WEG SEIT 2012.
VIELLEICHT FAHREN WIR
IHN BALD GEMEINSAM.**



**SKYACTIV
TECHNOLOGY**

Verantwortungsvolle und zukunftsweisende Motortechnologie heißt bei uns SKYACTIV. Der Weg, mit dem wir seit 5 Jahren die Euro 6-Norm erfüllen. Fahren auch Sie mit der Zeit:

**Jetzt alten Diesel abgeben und
bis zu € **7.500**
SKYACTIV Wechselprämie sichern!***



* SKYACTIV Wechselprämie beim Kauf eines Mazda Neuwagens (unzugelassen) oder Vorführgewagens, außer Mazda MX-5 und gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres Diesel Pkw (Schadstoffklasse Euro 4) bzw. nachgewiesener Verwertung Ihres Diesel Pkw (Schadstoffklasse Euro 1-3), welcher mindestens 6 Monate auf den Käufer zugelassen war. Maximale Prämie beim Kauf eines Mazda6. Angebot ist gültig für Privatkunden und Gewerbekunden ohne Rahmenabkommen bei Kaufvertragsabschluss bis 31.03.2018 und nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar.

Autohaus Stöffler GmbH

Porsche Str. 34 • 70435 Stuttgart

Tel. 0711/1369810 • www.autohaus-stoeffler.de

Über 35 Jahre Ihr Mazda-Partner in Stuttgart-Zuffenhausen



Vertrauen erfahren.

Der Golf „SOUND“: Losfahren, aufdrehen, mitsingen!

z.B. Golf „SOUND“ 1,0 l TSI 63 kW (85 PS) 5-Gang, Kurzzeitzulassung

Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts: 5,9 / außerorts: 4,1 / kombiniert: 4,8 / CO₂-Emission g/km: kombiniert: 108 / Energieeffizienz: B

Ausstattung: Lackierung „Deep Black Perleffekt“, Licht-und-Sicht-Paket, 4 Türen, Winterräder, elektrische Außenspiegel, Multifunktions-Lederlenkrad, Mittelarmlehne vorn, Einparkhilfe im Front- und Heckbereich, Multifunktionsanzeige „Plus“, 3 Jahre Anschlussgarantie u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung: 25.859,- €

Unser Hauspreis: 19.990,- €

inkl. Überführungskosten, zzgl. Zulassungskosten

**Nur auf der Ditzingen Mobil:
19% Nachlass auf alle Neubestellungen¹ von
Golf, Golf Sportsvan und Golf Variant!**

¹Gilt für Neubestellungen mit Erstgespräch auf der Messe Ditzingen Mobil am 24./25.03. und Bestellung bis zum 31.03.2018. Nur in Verbindung mit der Inzahlungnahme Ihres mindestens 4 Monate auf Sie zugelassenen Gebrauchtwagens (ausgenommen Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Seat, Skoda, Audi und Porsche). Nicht mit anderen Aktionsangeboten kombinierbar.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Irrtum und Änderungen vorbehalten.



Volkswagen

Volkswagen Automobile Stuttgart GmbH

Stuttgart Feuerbach Heilbronner Straße 392 | 70469 Stuttgart | Neuwagen-Hotline: Tel. (0711) 20 52 85 64 20

www.mein-neuer-volkswagen.de

Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Das Kleeblatträtsel mit den vier Fotos von „Zugemauertem“ war diesmal schwer. Vielleicht gingen deswegen, trotz der zum Jahreswechsel besonders üppig ausfallenden Preise, vergleichsweise wenige Zuschriften ein. Dafür haben aber mehrfach gleich verschiedene Familienmitglieder mitgemacht. Und es wurden uns besonders schön gestaltete Karten zugeschickt, die z.B. die gesamte Familie auf Fahrrädern auf der Suche nach dem noch fehlenden Motiv zeigten.

Unsere Gewinner:

Benjamin Alper aus Schöckingen ist 13 Jahre alt und zusammen mit seinen jüngeren Brüdern und dem Opa gekommen. Kann es sein, dass er das Handy, diesmal ja der Preis für den Zweiten, lieber gehabt hätte als den prall gefüllten Geschenkkorb? Kann sein ... auf jeden Fall hätte er das für sich allein gehabt! Und sein bisheriges wäre „gewandert“. Er, seine Brüder und der Opa haben schon öfter bei unserem Bilderrätsel mitgemacht. Aber diesmal hat es geklappt. Vor allem mit Hilfe des Opas. „Die Schöckinger Mauer war ja gleich klar, die Hirschlandener ein bisschen; die in Ditzingen haben wir gesucht (und nicht gefunden) – und bei der in Heimerdingen war ich mal durch die Schule“, erzählt Benjamin.

Fast hätte er den Geschenkkorb nicht selbst entgegennehmen können, weil zur gleichen Zeit Training war. Benjamin spielt schon mehrere Jahre Fußball (seine Brüder Elias und Johannes auch!), ist Akteur im Mittelfeld und natürlich VfB-Fan. Der Opa, der sie auch öfter zum Training begleitet, sicher auch! Oma und Opa spielen im Leben der drei Jungen auch sonst eine große Rolle. „Oma kocht immer was Gutes, wir essen meist dort“, erzählt Benjamin, der auch Klavier spielt. Er schlägt uns noch vor, dass wir doch mal zu einem Fußball-Training kommen sollten und darüber schreiben. Gute Idee! An Schöckingen gefällt ihm, dass es ein schön cooler Ort ist, man keinen Stress hat. Aber durch die Schule hat er inzwischen auch viele Freunde über die Ortsgrenzen hinaus.

Mika Ansel, unser zweiter Gewinner, ist 12 Jahre alt und Schüler der Ditzinger Realschule. Er und sein Bruder Finn haben die gleichen, vom Vater toll gestalteten Karten mit der richtigen Lösung eingeschickt. Mika hatte das Glück, dass gerade seine gezogen wurde. Aber eigentlich hatte Mika vor Kurzem erst ein neues Handy bekommen. Ich frage ihn, ob er zu den Jugendlichen gehört, die kaum noch ohne ihr Handy sein können. „Nein, handyabhängig bin ich nicht“, sagt er sehr

verständlich. „Eher ist das bei mir beim Laptop ein Problem, mit Spielen, Googeln und so.“ Aber es gebe feste Zeiten, und er lese auch, spiele in Ditzingen Volleyball, gehe nachmittags in Hirschlandern gern raus, zur Tischtennisplatte oder um Freunde zu treffen. Sein bester, Marvin, kommt allerdings aus Heimerdingen. Einen Berufswunsch hat Mika auch schon: „Tierpfleger“, sagt er leise, aber bestimmt.

Der dritte Preis geht an **Sara Mondon** aus Heimerdingen, die aus Wiernsheim stammt und erst seit anderthalb Jahren hier wohnt. Sie und ihr Freund hatten schon länger eine Wohnung gesucht; dass es in Heimerdingen schließlich geklappt hat, betrachten die Ergotherapeutin und ihr Partner als schöne Fügung: Sie fühlen sich wohl in diesem Teilort, schätzen die naturnahe Lage, die reizvolle Ortsbebauung und die gute Anbindung mit Bussen und an die S-Bahn. „Aber die Verkehrssituation... und das Parkplatzproblem!“, schränkt sie dann ein. Am Kleeblatträtsel hat sie sich zum ersten Mal beteiligt. „Und gleich Glück gehabt! Das Ditzinger Motiv war am schwierigsten herauszukriegen“, erzählt sie. Die anderen hätten sie bei Sonntagsspaziergängen gesucht. Ein guter Anlass, um an die frische Luft zu kommen und die anderen Teilorte zu besuchen!



Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 40 – Frühjahr 2018

1. Preis: 1 Handy

gestiftet von:



2. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlags



3. Preis: 1 Notfall- und Vorsorgeordner des FischerLautner-Verlags



GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 39:

1. Preis: Benjamin Alper
2. Preis: Mika Ansel
3. Preis: Sara Mondon

Die Lösung war: DCBA



v.l.n.r.: Rolf Lautner, Herr Ansel, Sara Mondon (3. Preis), Christa Fischer, Benjamin Alper mit Brüdern und Großvater (1. Preis), Mika Ansel (2. Preis) und Denis Lachner.

Vielen Dank an Denis Lachner für die nette Unterstützung im Vodafone-Shop.

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Scheunentore müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: preisausschreiben@dmediaverlag.de oder senden Sie eine frankierte Postkarte an: Dimediaverlag GbR, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss: 29.03.2018 Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.



Vodafone Shop Ditzingen

Denis Lachner

7 Jahre
in Ditzingen



Business
Partner-
Store

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen
www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–13 Uhr



Drangeblieben!

Von Christa Fischer

Bettina Öttinger

In Dijou 17 (Frühjahr 2014) haben wir Bettina Öttinger vorgestellt, keine „Amtsinhaberin“ oder dgl., sondern eine Frau mitten aus Ditzingen, die auch selbst ihre Mitte gefunden hat – zwischen Familie, Freundschaften, Berufstätigkeit, kulturell-künstlerischen Aktivitäten. Der Text war damals überschrieben: Wie man zu Emma wird. Emma und Klärle, dieses Sketch-Programm, das sie und ihre Freundin Barbara seit bald 20 Jahren machen und dass das schwäbisch-schnoddrige Weiber-Paar Emma und Klärle nicht ans Aufhören denkt.



Auch die realen Freundinnen denken nicht ans Aufhören, auch wenn es manchmal eng und stressig wird, den nächsten Auftritt wieder irgendwie unterzubringen, wo an ihrer Schule (der Merz-Schule Stuttgart) jetzt doch auch das 100-jährige Jubiläum ansteht. Von den ganz alltäglichen Missverständnissen mit Nachbarn und anderen

(komischen) Leuten, dem Zusammen- oder Auseinanderleben mit Männern handeln ihre komödiantischen Programme. Man konnte Emma und Klärle jüngst beim 90. Jubiläum des OGV erleben und zum Zeitpunkt unseres Gesprächs steht ein Auftritt bei der Seniorenprunksitzung bevor. Einen Eindruck von ihren Programmen „Bischt du’s?“, „Wie goht’s da?“ oder „D’Schissel“ kann man sich auf ihrer Homepage (www.emmaundklaerle.de) verschaffen. Meiner war: Die Pointen am richtigen Fleck! Wunderbar uneitel! Ein wacher Blick auf uns „Normalos“ – komödiantisch gekonnt und sprachlich treffsicher! Mit selbstbewusst-wachem Blick aufs Ortsgeschehen äußert sich Bettina Öttinger auch zum Thema Einkaufen in Ditzingen (S. 24).

Ich frage auch nach „Hüftgold“, dieser originellen Tanzgruppe, über die Dijou auch schon berichtet hat. Die gibt’s leider seit ein paar Jahren nicht mehr. Bei den Wilden 13 aus Gerlingen tanzt Bettina Öttinger aber weiterhin (wild) mit!

Wolfgang Gommel

Der gebürtige Heimerdinger war bei unserem Interview mit ihm (Dijou 21) gerade Stadtrat geworden und durchaus „beeindruckt“ (und ein bisschen unter Druck) von der Fülle der Vorlagen und Themen, mit der man sich da auseinandersetzen musste. Inzwischen hat er auch in diesem Bereich viele Erfahrungen gesammelt und zudem mehr Zeit für die kommunalpolitische Arbeit, da er seit rd. zwei Jahren nicht mehr im Beruf als Stuttgarter Polizeibeamter aktiv ist. In seinem Fall gab es also gar kein Loch, in das andere beim Ausscheiden aus dem Beruf gerne fallen. Gommel hat neue Schwerpunkte gesetzt und seine Zeit neu verteilt. In seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Reiseleiter für den evangelischen Reisedienst Stuttgart ist

er weiterhin viel und gern unterwegs, aktuell steht für März eine Fernreise nach Kenia an, danach eine Ostseekreuzfahrt, etwas später werden Reisen nach Italien folgen.



Der Mostbesen der Familie findet nach wie vor guten Zuspruch. „Aber größer werden oder öfter aufmachen wollen wir nicht, es ist gut so, wie es ist. Seit 25 Jahren nun fast!“, sagt Wolfgang Gommel.

Seit einem Jahr ist Wolfgang Gommel nun auch Vorsitzender im OGV. Beim Thema Flüchtlingsgarten ist seiner Stimme deutlich anzumerken, wie sehr ihm gerade dieses Vorhaben am Herzen liegt. Und ihn gefordert hat! Denn natürlich gab es auch etliche Gegenstimmen. „Mir hat auch keiner an Garten angelegt!“ Aber zahlreiche Heimerdinger hätten auch einfach „nur“ schnell und unkompliziert geholfen. „Auf unsere Bitte hin haben uns viele ihre nicht gebrauchten Gartengeräte und Pflanzen vorbei gebracht!“, berichtet er. Und die Ernte sei auch reichlich ausgefallen. „Vor allem aber zählt, dass Flüchtlinge mit diesem Garten selber was Sinnvolles für die eigene Versorgung und fürs Ankommen tun können!“ Auch vom Lutherbaum ließe sich berichten, der im Luther-Jahr in engem Zusammenwirken mit evangelischer Gemeinde, Pfarrer und Stadt einen würdigen Platz im Kirchengarten gefunden hat. Einschließlich schöner Tafel! Schauen wir uns an demnächst! Und zum Mostbesenjubiläum kommen wir auch!



Kältebrücken locken Schimmel an

tn. Viele ältere Häuser haben energetische Schwachstellen in der Gebäudehülle. In Raumecken, am Übergang von der Wand zum Fenster oder in Heizkörpernischen ist die Wärmedämmung dünner oder fehlt ganz. Diese Schwachpunkte heißen Wärmebrücken, umgangssprachlich wird meist von Kältebrücken gesprochen. Denn: wo es an der Innenseite kalt ist, schlägt sich die Feuchtigkeit aus der Raumluft nieder. An Kältebrücken ist es in der kalten Jahreszeit meist dauerhaft feucht, Schimmel bildet sich. Wenn die ersten typisch schwarzen Flecken auftauchen, sollten die Bewohner dies ernst nehmen, denn Schimmel macht krank und sollte so schnell wie möglich beseitigt werden. Bei stärkerem oder wiederkehrendem Befall ist immer ein Spezialist hinzuzuziehen. Da die Beseitigung der Ursachen meist einige Zeit in Anspruch nimmt, empfiehlt es sich, gegen die krankmachenden Schimmelsporen konsequent vorzugehen. Ganz wichtig: regelmäßig lüften. Unterstützend kann ein spezieller Luftreiniger eingesetzt werden. Dinnovative beispielsweise bietet tragbare kleine Geräte an, die sich durch ihren besonders innovativen Filter auszeichnen. Schafwolle-Extrakte, Kupfer und Silber sind hier so intelligent miteinander kombiniert, dass nicht nur Schimmelsporen, sondern auch Pollen und sogar Schadstoffe wie Formaldehyd aus der Luft gefiltert werden. Aber Vorsicht: Auch wenn es nicht mehr verschimmelt riecht, muss die Ursache der Schimmelbildung herausgefunden und beseitigt werden.

Fachbetriebe aus der Region

Sonderteil: Rund ums Haus

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanierung · Solartechnik
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



Volker Renninger
ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. **07156/5674**, Fax 07156/18283

www.renninger-zimmerei.de · info@renninger-zimmerei.de

Gut beraten mit neuen Fenstern vom Fensterbau-Fachbetrieb

- zuverlässig
- sauber
- fair

Fenster, Haustüren, Reparaturverglasungen und noch vieles mehr ...



Luhr Fensterbau · Waldstr. 9 · 71254 Ditzingen
Tel. (0 71 56) 89 32 · Fax (0 71 56) 35 02 12

Rohr- und Kanalreinigung
GALLERT

An- & Abfahrt
kostenfrei

Wenn nichts mehr geht und's Wasser steht

Küche | Bad | WC
Sanitär
Kamera-Inspektion
Dachrinnenreinigung
Spezial-Fräsen
Hochdruckspülen
Rohrsanierung ohne Aufgraben
Fett-Abscheider Reinigung
Fett-Absaugung
Fäkalien-Absaugung
Betonit-Absaugung
NEU: Schädlingsbekämpfung Wirbeltiere

NOTDIENST

0152 216 53 973

24h

Zertifizierter Fachbetrieb
Rohr- und Kanalreinigung GALLERT
Zollernstraße 30 | 71254 Ditzingen

☎ Büro: (0 71 56) 1 79 79 50
info@gallert-rohrreinigung.de
www.gallert-rohrreinigung.de



Fachbetriebe aus der Region

Sonderteil: Rund ums Haus

Der Boxspring-Insider

Kurzinterview mit Peter Schmidt

– Geschäftliche Information –

Dijou: Nanu, Herr Schmidt! Sie führen „normale“ Boxspring-Betten, obwohl die in Ihrem Vergleich mit Boxspring Inside deutlich „alt“ aussehen?

Schmidt: Wir führen sie nur zur Erklärung und zum direkten Vergleich! Boxspring „inside“, das variable Polsterbett, haben wir schon 2001 entwickelt und bis heute weiter verbessert. Das 2-Matratzen-Inside-System ist noch nicht so bekannt und nur in speziellen Bettenfachgeschäften erhältlich.



Dijou: Ist es der wahrscheinlich günstigere Preis, der viele Kunden zum Kauf eines normalen Boxspring-Bettes verführt?

Schmidt: Meist kaufen die Kunden es wegen des imposanten Designs und vor allem wegen der Liegehöhe, die das Aufstehen merklich erleichtert. Natürlich zählt auch der Preis, aber wenn ein Bett für 2.000,- Euro oder weit darunter angeboten wird, ist Skepsis angebracht. Die Unterfederung und die Obermatratze sind in der Regel von minderer Qualität.

Der darauf liegende Topper soll ein komfortables Liegegefühl vermitteln, er verhindert aber die punktuelle Anpassung der Obermatratze und bildet schnell Kuhlen. Rückenprobleme sind dann vorprogrammiert. Als Folge berichten immer mehr Bettenfachhändler von Kunden, die sich ohne ausreichende Beratung ein Boxspring-Bett zugelegt haben, aber nun schlecht liegen bzw. schlafen können.

Dijou: Was würden Sie Leuten antworten, die sagen: Boxspring hin oder her – ich schlafe seit 30 Jahren in meinem ganz normalen Bett und brauche kein neues!

Schmidt: Sie brauchen nicht das ganze Drumherum eines Boxspring-Bettes kaufen, sondern können in Ihr vorhandenes einfach ein „inside“ System einlegen! Das geht bei den meisten Betten problemlos und wird bei uns fast täglich praktiziert. Haben Sie bisher keine Schlafprobleme, liegen Sie vielleicht schon auf einer ergonomisch richtigen Matratze. Trotzdem ist es nach 30 Jahren höchste Zeit für ein „frisches“ Bett! Allein schon aus hygienischen Gründen. Wir verlieren ca. einen halben Liter Flüssigkeit pro Nacht. Heute sind die Matratzenbezüge waschbar. Das gab es früher nicht, und bei normalen Boxspring-Betten gibt es das bis heute noch nicht!

BOX-SPRING PRO UND CONTRA



BOXSPRING

- angenehme Liegehöhe ✓
- Liegehöhe wählbar ☹
- Körperanpassende Unterstüztung ☹
- Obermatratze mit wählbaren Liegezonen ☹
- Matratzen -/ Polster-Bezüge waschbar ☹
- Matratzen Kerntauschoption ☹
- Nachrüstung der Unterfederung ☹
- Nachrüstung zur motorischen Verstellung ☹
- Einzelteile austauschbar ☹



BOXSPRING INSIDE

- ✓
- ✓
- ✓
- ✓
- ✓
- ✓
- ✓
- ✓
- ✓

**Lassen Sie sich besser beraten!
Wir führen beides und zeigen
Ihnen gerne den Unterschied in unserer
Ausstellung.**



71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10-18 Uhr • Samstag 10-14 Uhr

SCHÖNER WOHNEN



unverbindliche Illustration

Ditzingen-Hirschlanden

Talstraße 10 – 14

3 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 15 großzügigen Wohnungen in einer Größe von ca. 75 – 139 m² entstehen in einem gewachsenen Wohngebiet in zentraler Lage. Energiestandard nach EnEV 2013, Aufzug und Tiefgarage, Süd-Balkone bzw. Terrassen mit Gartenflächen

3 Zimmer im EG mit Garten

KP 389.900,- €

4 Zimmer im OG mit Balkon

KP 489.900,- €

5 Zimmer Penthaus

KP 749.900,- €

Baubeginn erfolgt!



07141/973 03-0 · www.schoener-wohnen-lb.de

„Wir nehmen Ihre Küche persönlich.“



Küchen Planungsbüro Danz
Stiegelgasse 1
71254 Heimerdingen

Showroom
Gröninger Straße 20
71254 Ditzingen

Telefon: 07152 6033100
www.kuechenplanung-danz.de



Ausgezeichneter und zertifizierter Partner



... und Sie geben



dem Müll die Abfuhr

Schwarz GmbH
Container · Abbruch · Erdaushub

Entsorgungsfachbetrieb für Abfall- und Wertstoffentsorgung · Abbruch und Erdarbeiten
Öffnungszeiten - Entsorgungszentrum: Mo. - Fr. 7.30 - 17.30 Uhr · Sa. 8.00 - 12.00 Uhr

Gerhard Schwarz GmbH · Siemensstr. 7 · 71277 Rutesheim
Telefon 0 71 52 / 5 32 92 · Telefax 0 71 52 / 5 63 49

ZELTWÄNGER

H. Robert Mayer

Bauflaschnerei
Dächer + Fassaden
aus Metall

Kruppstraße 42
70469 Stuttgart
Telefon 07 11 / 8 56 63 56
Fax 07 11 / 81 85 44

www.mayer-zeltwanger.de
info@mayer-zeltwanger.de

- TÜREN
- FENSTER
- TREPPEN
- INDIVIDUELLE MÖBEL**
- KÜCHEN
- PARKETT
- VINYL
- LAMINAT
- GLASKONSTRUKTIONEN
- TROCKENBAU
- ROLLLÄDEN
- BALKON-&
- TERASSENBELÄGE



Foto: invarato



So wird's gemacht

INNENAUSBAU STÄRZ

Mittlere Straße 27/1
71254 Ditzingen

Tel 0173/523 16 42
innenausbau-staerz@gmx.de
www.innenausbau-staerz.de





Von Christa Fischer

Wald statt Stadt und Stadt statt Wald – im wöchentlichen Wechsel

Das „Lichtblick“ in der Reinsburgstraße 13 in Stuttgart ist an einem trüben Abend wirklich ein solcher – wir laufen in freudiger Erwartung auf das als Club, Bar, Speiserestaurant mit Raucherlounge und Garten firmierende Lokal zu, denn schließlich haben wir die Betreiber schon beim Lokaltermin im „Krummbachtal“ kennengelernt (Dez. 2014). Aber was heißt die Betreiber? Man trifft, da sich Dirk Geiger und Philipp Honstetter wöchentlich abwechseln in ihren beiden Gaststätten, ja in der Regel immer nur einen von beiden. Und rein optisch und in der Art ihres Auftretens sind sie maximal verschieden. Doch wenn sie über ihre Lokale und ihr Gastronomiekonzept sprechen, reden sie „mit einer Zunge“. Wie sonst wäre es denkbar, dass sie sich seit 25 Jahren kennen, das „Lichtblick“ seit 17 und das „Krummbachtal“ auch schon wieder seit vier Jahren gemeinsam betreiben!

So wie sie als „Mannspersonen“ unterschiedlicher nicht sein könnten, scheinen uns auch beide Lokale sehr verschieden: Das „Lichtblick“ so mitten in der Großstadt nimmt man von seiner Ausstattung her eher als Club und Bar, nicht so sehr als Speiserestaurant wahr, während wir den Waldgasthof Krummbachtal so mitten im Wald eher als bodenständig in Erinnerung haben. Dorthin geht man nach Wanderungen und mit schönem Hunger, während man hier, in großstädtischer Zentrumslage, wohl eher fein und ausgewählt isst?

Dachten wir jedenfalls! Aber angesichts der üppigen Portionen und auch deftiger schwäbischer Gerichte erleben wir später, dass das Lichtblick auch Speiserestaurant kann.

Wir haben einen schönen Tisch am Fenster bekommen, von dem aus man ins abendliche Treiben hinaussehen kann. „Auf viel Leben draußen!“ sagt Thomas Wolf, der tagsüber, vom Ditzinger Rathaus aus, meist das Leben am Laien sieht. Mit Grauburgunder aus der Pfalz, dem Bier des Monats „Mooser Liesl“, einem Weißwein mit dem Namen Kesselliebe geht es los.



Blick ins Lichtblick



Lichtblick

BAR, RESTAURANT & GARTEN

Ein schöner Platz – auch insgesamt. Dabei können wir in dieser Jahreszeit nicht mal den Garten erleben. Der soll im Sommer ein wahres Kleinod sein (und gar nicht klein!); er gilt mit seinen Bäumen und dem Springbrunnen manchen als schönster Gastgarten Stuttgarts! Einige am Tisch kennen ihn, sagen „fantastisch“, „grüne Oase, da schmeckt das Bier noch besser“. Einer zwinkert, sagt „bisschen kitschig“. Das ist dann wohl Geschmackssache.

In der Speisekarte jedenfalls scheint es für jeden Geschmack das Passende zu geben. Net schwätze – probiera! steht als einer der Verführungstitel drin, drunter werden u.a. diverse Wurstsalate, Käs-spätzle aus der Pfanne empfohlen. Oder ist Ihnen eher nach Rumpsteak mit Rahmspitzkohl, gebackenen Reisbällchen und Portwein für 19,80 €? Nicht nur die Übertitel, sondern auch die Gerichte klingen verlockend. Unter Ran an die Spießler werden beispielsweise diverse Fleisch-Fondues angeboten, zarte Stücke von Schwein, Rind, Pute in kräftiger hausgemachter Fleischbrühe, mit diversen Extras. Stammgäste lieben das!

An diesem Abend erleben wir das Lokal als gut besucht, so dass der amtierende Chef Dirk und die Aushilfskraft Lara alle Hände voll zu tun und viel zu laufen haben. Wohltuend, dass sich Geiger trotzdem Zeit nimmt, uns (wie alle Gäste!) persönlich zu begrüßen. Und später, als ich mich eine Weile zu ihm an die Bar setze, kann ich meine Fragen stellen.



Dirk Geiger

Sie hätten in beiden Lokalen Stammgäste, erzählt er mir. „Und von Stammgästen lebt ein Lokal nun mal!“ „Man erlebt hier unmittelbar, was es bringt, wenn man sich was einfallen lässt, sich besondere Mühe gibt“, sagt Geiger. Er gibt auch unumwunden zu, dass man dann, wenn man fürs Geschäft zu sorgen versteht, auch gut über die Runden kommt mit zwei so soliden, sich ergänzenden Lokalen. „Man hat ja auch Verpflichtungen gegenüber den Ex-Frauen“, grinst er mich an, bevor er die nächsten Drinks aufs Tablett stellt. Es sei

aber halt auch nicht so, dass sie gar nicht mehr wüssten, wie sie den Andrang bewältigen sollten. „Es verändert sich viel in der Gastronomie, Stuttgart wird schwieriger; insbesondere gibt's da eine Generationslücke. Die jungen Leute sind anders drauf, neue Stammgäste werden die nicht so ohne Weiteres, sondern die chatten, verabreden sich, treffen sich spontan dort, wo es grade cool ist.“ Er habe selbst einen Sohn in dem Alter. „Die wollen sich nicht festlegen!“

Das gastronomische Konzept des „Lichtblick“ lässt sich mit schwäbisch-international umreißen. Da sind die Klassiker der schwäbischen Küche, in der Karte originell benannt und beschrieben. „Aber jungen Stuttgarter Gästen müssen wir noch was anderes bieten als Linsen mit Spätzle!“ Als Kontrastprogramm aus der internationalen Küche haben sie im „Lichtblick“ den Burger salonfähig gemacht – zu einem Burger der Superklasse mit interessanten Details und gewissen Extras. Und die dritte Säule sind Gerichte, über die gewissermaßen die Gäste bestimmen. „Wenn wir z.B. den Salat mit gebratenen Putenstreifen und Champignons aus der Karte nehmen würden, wäre das für einige wie eine persönliche Aussperrung!“, erklärt er. Nicht nur die beiden Chefs wechseln wöchentlich zwischen Stadt und Wald. Alle fünf Wochen wechselt auch die Einlegekarte; der Chefkoch und das ganze Team ließen sich immer wieder was Besonderes, Kreatives einfallen, mit dem sie auf die Entdeckungslust der Gäste setzten.

Gehen wir nun zur Praxis über – zu unserem individuellen Erlebnis mit ausgewählten Speiseangeboten. Denn auch Denis ist kreativ, mit seinem Extrawunsch aber bestimmt kein Trendsetter! Er bestellt den Schwäbischen Zwiebelrostbraten (mit hausgemachten Spätzle und Salatteller 22,50 €) – als entschiedener Zwiebelhaser – ohne Zwiebeln! Aber Lara hat auch diesen Wunsch freundlich aufgenommen und als Gargrad „englisch“ notiert. „Na?“ fragen wir, als Denis zu schmausen beginnt. Mit Soße, Salat und Spätzle ist er sehr zufrieden; nur das Fleisch sei ihm zu medium. Und was passiert? Ihm wird wenig später ein kleineres Stück „englisch“ nachgeliefert, das er ebenfalls bewältigt und das genau richtig ist!

Rolf geht es ähnlich; er hat sein Rumpsteak medium bestellt, findet's dann aber etwas zu durchgebraten. Mit der Nachlieferung ist er dann sehr zufrieden. Schön, wenn man in einem Restaurant reden kann über die Dinge – und nicht als Meckergast abgetan wird!



Idyllischer Biergarten



Ein Abend mit vielen Lichtblicken

Jörg hat Schniposa gewählt. Schniposa??? Das ist paniertes Schweineschnitzel mit Pommes und buntem Salatteller (14,20 €). „Das Schnitzel ist so, wie ein Schnitzel sein muss!“, erklärt er kurz, isst alles auf und gönnt sich später noch Apfelfüchle. Als Vertreter der Kriegsgeneration bleibe man diesem Dessert wohl für immer verfallen, es sei der Inbegriff fruchtig-süßer Völlerei, sagt Jörg und widmet sich dabei hingebungsvoll den letzten Tröpfchen Vanillesoße auf seinem Teller.

Inge hatte als Hauptgang Ofenkartoffel mit Kräuter-Sauerrahm und gebratenem Gemüse (8,80 €) ausgewählt und fand das Gericht vorzüglich – besonders das fein abgestimmte Gemüse, allen voran die Pastinaken und Erbsenschoten. Und bei ihrem Dessert, einem Apfelparfait mit Quittenmus und Marzipankonfekt, kam sie aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus!

Thomas Wolf, auch hinsichtlich Ess- und Trinkkultur zweifellos ein Profi, hat sich für ein Veggie des Monats entschieden und testet die Steinpilz-Maultaschen mit Pastinaken-Püree auf Balsamico-Reduktion (13,80 €). Sein Urteil ist positiv, vor allem findet er toll, dass im „Lichtblick“ ein so altes und interessantes Gemüse wie Pastinaken wiederentdeckt und bekannt gemacht wird. Dass die Maultaschen eher schlank wie Ravioli daherkommen, gehe bei dieser besonderen Füllung wahrscheinlich nicht anders? Aber attraktive vegetarische Gerichte seien immer eine positive Überraschung auf schwäbischen Speisekarten!

Auch Mareike isst vegetarisch, nämlich einen Veggie-Burger aus hausgemachter Falafel, dazu Potato Wedges, Kräuter-Sauerrahm und Salatbouquet (12,20 €). Das Gemüse findet sie sehr reichhaltig, die mediterrane Würzung gelungen, den Burger selbst ein wenig trocken.

Christa und Christiane haben sich spontan für das gleiche Gericht entschieden – für Flammkuchen mediterran mit Oliven, Peperoni, Zwiebeln, Tomaten und Fetakäse (10,80 €). Der Boden ist schön dünn und knusprig.

Sowohl hier wie im Krumbachtal arbeiten die Chefs regelmäßig und ambitioniert im Service mit, um auf dem Laufendem zu bleiben. Ich kann das im Fall Dirk Geiger während meines Gesprächs genau

verfolgen, muss aber schnell sein beim Gucken – so schnell wie sich die tätowierten Arme bewegen zwischen Zapfhahn, Flaschen, Gläsern. Und trotzdem bleibt er gelassen, behält den Überblick, antwortet sehr konzentriert und reflektiert und manchmal ein wenig sarkastisch auf meine Fragen. (Kein Wunder, wenn einer mal Germanistik und Soziologie studiert hat!) „Das Wichtigste, um über die Runden zu kommen, sind gute Mitarbeiter!“, betont er – und ich erinnere mich ans Krumbachtal-Gespräch mit Philipp Honstetter, der das ebenso betonte. Gute Mitarbeiter, insbesondere gute Köche zu finden und zu halten – das sei das i-Tüpfelchen für ein gelingendes Konzept. Im „Lichtblick“ arbeiten zur Zeit fünf Festangestellte, zudem sind 8 bis 9 Aushilfen zur Stelle, wenn besonders viel los ist. „Aber arbeiten zu müssen, wenn andere Feierabend haben oder feiern – das ist nicht besonders attraktiv!“ Er und Honstetter sind genauso davon betroffen...

Eine Freundschaft über 25 Jahre und eine Geschäftspartnerschaft mit zwei Lokalen – das ist wie Silberhochzeit und unbestimmte Verlängerung des „Vertrages“. „Es ist auch ansonsten wie bei einem alten Ehepaar. Wir streiten genau wie die, wollen kurzzeitig auch mal alles hinschmeißen. Aber nach solchen Scheißtagen versöhnen uns die Lokale auch wieder, es muss ja laufen, hier wie dort; und da gibt's dann auch wieder viel zu reden! Wir rufen uns gewöhnlich mehrfach am Tage an!“, sagt Geiger.

Das durchschnittliche deutsche Ehepaar redet pro Tag vier bis sieben Minuten miteinander. Telefonate inbegriffen...

i

Lichtblick Geiger, Honstetter GbR

Reinsburgstr. 13
www.lichtblickstuttgart.de

Öffnungszeiten:

Mo.–Do. 11–24 Uhr, Fr. 11 bis 2 Uhr,
Sa. 18 bis 2 Uhr, So. Brunch 10 bis 14
Uhr, Feiertag 18 bis 24 Uhr



Anmeldebestätigung
(Vom Meldepflichtigen auszufüllen)

Personen sind heute bei der unterzeichneten Meldebehörde als wohnhaft in Hausmannstr. 230
(Straße / Platz, Hausnummer)

1
(Stadtteil)

meldet worden. Bauska
(Landkreis)

Wohnung: 1 Mai str Jugoslawien
(Gemeinde)

Tag des Einzugs: 1.11.72

Geburtsdatum	Geburtsort	Beruf	Staatsangehörigkeit	Wehrüberwachung ja – nein
<u>6.9.45</u>	<u>Sabatica</u>			
<u>15.1.68</u>	<u>Morovica</u>			
	<u>11</u>			
	<u>C Jugoslawien</u>			

STADT STÜTTGART
178
Polizei-Präsidenten
(Dienststempel)



Zur Person: Robert Bencsik

AUS DER VOJVODINA NACH SCHÖCKINGEN

Von Christa Fischer

Robert Bencsik haben wir im Vorgespräch zur Neueröffnung der Bäckerei Diefenbach kennen gelernt und dabei schon ein wenig erfahren, woher er kommt, was er tut, wie leidenschaftlich er sich für Schöckingen einsetzt. Seit 2014 auch als Ortschaftsrat und als engagierter Bürger schon viel länger. Solche Bürger – Menschen aus der Mitte der Gemeinde, die Geschichten zu erzählen haben und offen genug sind, ihre Geschichten auch zu erzählen – die sind für unser Dijou genau richtig! Hier allerdings erst der erste Teil der Geschichte, wie Robert Bencsik nach Schöckingen kam: Ein erstes, dann ein zweites Mal – und beim dritten Mal ganz und gar!

Es muss einen ein wenig schmerzen, wenn die gegenüberstehende Person kaum was weiß von der eigenen Heimat. Ich gebe zu: Als mir Robert Bencsik bei unserem ersten Kontakt sagte, dass er als knapp Fünfjähriger nach Schöckingen gekommen sei, zusammen mit den Eltern aus der Vojvodina, hätte ich am liebsten schnell mal gegoogelt. Früher mal habsburgisch, dann später zu Jugoslawien gehörig – nur das war mir einigermaßen klar. Und hatten nicht die Donauschwaben was mit der Geschichte dort zu tun? „Ja, schon, aber wir stammten aus dem ungarischen Teil“, präzisierte er freundlich.

Geboren ist er also 1968 in Stara Moravica, was heute zu Serbien gehört. Die Eltern sprachen Ungarisch und Serbokroatisch. Dass sie nach Deutschland gehen, ihr zweiter Sohn dort geboren werden und auch ihr Alter dort stattfinden würde, war in Roberts frühen Jahren nicht zu ahnen. Denn sie hatten ihr Auskommen dort in der Vojvodina, bau-

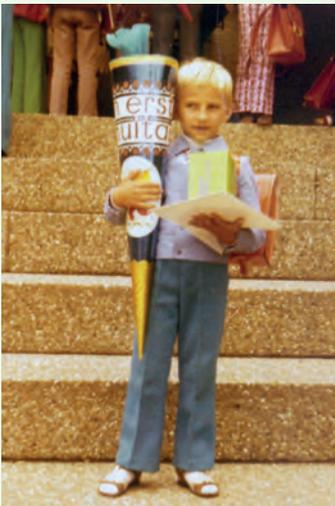
ten an einem Häuschen. Nur gelang es nicht mal dem Vater, der gelernter Maurer war, für genug Baumaterial zu sorgen, damit das Haus endlich fertig wurde. In sein Nachtgebet schloss der Vierjährige, der die Sorgen der Eltern mitbekam, neben der Bitte ums tägliche Brot auch die um Baumaterial ein. Als der Vater 1971 die Chance bekam, für eine deutsch-jugoslawische Baufirma nach Deutschland zu gehen, willigte er gerne ein. „Er hat halb Schöckingen mit gebaut“, lacht Bencsik. Der Vater schickte Geld. Und wenn er Urlaub hatte oder Feiertage waren, nahm er die 1.200 km auf sich, kam zu ihnen und baute weiter am Haus.

In der übrigen Zeit kümmerte sich die Mutter um alles, was zu Hause und für den Hausbau zu tun war. „Eine starke Frau! Auch später, und nach wie vor!“ Während Bencsik das sagt, hat er feuchte Augen. Beide Eltern leben noch, wohnen ganz in der Nähe, sind aber seit Langem geschieden. Von der Mutter, die aus einer Familie von Schreibern kam, hat er wohl die Liebe zum Holz

geerbt. Vom Vater vielleicht die fürs Bauen und die Leidenschaft für Immobilien? Denn da ist Robert Bencsik heute angekommen. Aber dazu später!

Die Dinge entwickelten sich dann Anfang der 70er Jahre anders als geplant, vor allem wegen der fehlenden beruflichen Perspektiven für den Vater in ihrer Heimat. Nicht er kam zurück, sondern um die Familie wieder zusammenzuführen, ging die Mutter mit Robert im Herbst 1972 nach Deutschland.

Sie zogen in eine Gemeinschaftsunterkunft für Bauarbeiter aus Jugoslawien in der Schöckinger Hebelstraße ein. Diese Baracke bot Schlafplätze, Gemeinschaftsräume und eine Gemeinschaft auf Zeit. „Die Männer waren freundlich zu mir. Ich erinnere mich, dass abends immer die Tagesschau lief.“ Ein paar Monate später zogen sie um. „In ein sehr altes und sanierungsbedürftiges Haus in der Schillerstraße“, erinnert sich Bencsik. Es war das erste Mal. 1979 würde die Familie ein zweites Mal dort einziehen. Aber so weit sind wir in der Geschichte noch nicht.



Einschulung 1974

Zwei Jahre lang besuchte Robert den Schöckinger Kindergarten im Brechloch, lernte Deutsch, während sie in der Familie nach wie vor Ungarisch sprachen. Er hatte Freunde, wurde dann sogar in der Grund- und Hauptschule Hirschlanden eingeschult. Alles gut? Nein, ein nächster Bruch in ihrem Familienalltag stand bevor.

Sie wollten ja eigentlich zurück, der Vater musste „drüben“ nur erst eine Arbeit finden! Da zog die Mutter mit Robert und dem kleinen Bruder, den es seit einem Jahr gab, schon mal voraus, zurück nach Stara

Moravica, damit ihr Großer, durch versetzten Schuljahresbeginn möglich, in einer jugoslawischen Grundschule eingeschult würde.

Sie blieben vier Jahre. Robert sprach zuhause und mit den Freunden Ungarisch, lernte in der Schule die Amtssprache Serbokroatisch und musste sich in der vierten Klasse entscheiden, ob er als Fremdsprache Deutsch oder Englisch lernen wollte.

In seinem Fall stand es schnell fest, zumal inzwischen entschieden war, dass die Perspektive der Familie nun doch und endgültig in Deutschland läge. Für den Vater zeichnete sich eine tolle berufliche Chance ab. In Leverkusen diesmal.

Das kam so plötzlich, dass Robert, gerade aus der Schule heimgekehrt, gleich packen musste. Und sich nicht mal mehr von den Freunden verabschieden konnte.

Auch bei dieser Erinnerung ist meinem Gesprächspartner anzumerken, wie nahe ihm dieser neuerliche harte Bruch in seinem früheren Leben noch immer geht.

ZIP
Zuverlässige,
Individuelle Pflege
Mit Hand und Herz

Unsere Leistungen:

- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Intensivpflege / Heimbeatmung
- Hauswirtschaft
- Einkaufsservice

Lassen Sie sich von unseren Pflegeexperten kostenlos beraten.
Und wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir gerne zu Ihnen.

Rund um die Uhr erreichbar
0 71 56 / 480 77 37

Höflinger Straße 3/1
71254 Ditzingen
info@zip-pflegedienste.de

Es sollte nicht der letzte sein. Wie einer trotzdem seinen Weg findet, im Beruf erfolgreich wird, eine eigene Familie gründet und in Schöckingen ganz und gar einsteigt – das erfahren Sie im nächsten Dijou!



Familienunternehmen in der IV. Generation
ABSCHIED NEHMEN – WANN IMMER SIE MÖCHTEN



Sie können uns jederzeit ansprechen!
365 Tage, 24 Stunden unter
Telefon 07 11/89 69 00 0

www.widmannbestattungen.de

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplett Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



Ausgezeichnet
von der Landesinnung
Bestattungsgewerbe



Qualifizierter Bestatter
www.gute-bestatter.de



- **71254 Ditzingen**
Im Lontel 12
Tel. 0 71 56/88 88
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**
Grazer Straße 35
Tel. 07 11/89 69 00 0
seit 1905
- **70195 S-Botnang**
Regerstraße 5
Tel. 07 11/69 74 74 0
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**
Solitudestraße 235
Tel. 07 11/98 98 80 0
seit 1997
- **70839 Gerlingen**
Benzstraße 4
Tel. 0 71 56/2 24 25
seit 1969

**Bestattungen
auf allen
Friedhöfen.**

Von der Badstube zum Stadtbad

Von Dr. Herbert Hoffmann

„Das Baden ist, außer aus dringenden medizinischen Gründen, nicht nur überflüssig, sondern auch sehr schädlich für die Menschen“. Dieser Satz aus einem medizinischen Lehrbuch des 17. Jahrhunderts klingt für uns heute mehr als befremdlich.

Das tägliche Bad oder die Dusche und ein Badezimmer sind heute selbstverständlich. Dass das nicht immer so war, daran erinnern sich die Älteren durchaus mit gemischten Gefühlen.

Das Bad am Samstag in der Zinkbadewanne in der Brühe der Eltern oder der älteren Geschwister ist noch nicht so lange Geschichte. Einen wichtigen Beitrag zur Hebung der allgemeinen Hygiene leisteten die öffentlichen Badeanstalten. In Ditzingen wurde das Hallenbad 1961 eröffnet.

Öffentliche und private Bäder gehörten in der klassischen Antike zum Standard der gehobenen Gesellschaft. Im antiken Griechenland (ca. 400 – 146 v. Chr.) wurde das Baden mit seiner heilenden und pflegenden Wirkung zu einem integralen Bestandteil der Lebenskultur. Dabei diente das Baden nicht allein der Reinigung des Körpers, sondern auch der Entspannung und nicht zuletzt der Kommunikation.

Öffentliche Bäder waren ein Treffpunkt zum Austauschen und zum Diskutieren. Auch in der römischen Gesellschaft gehörte das Bad zum Alltag. Große Thermalbäder gehörten zur Ausstattung der Garnisonsstädte. Sie dienten einerseits der Reinigung des Körpers, andererseits trieb man dort Sport, traf Freunde und besprach geschäftliche oder politische Angelegenheiten. Badestuben gehörten aber auch zur Ausstattung der ländlichen Villen im Strohgäu.

Mit dem Niedergang des römischen Reiches verschwand auch die Badekultur. Erst im späten Mittelalter werden Badestuben in den Städten und dann auch in den Dörfern betrieben. Die Badestube oder das Badehaus waren wie in der Antike nicht nur ein Ort der Reinlichkeit, sondern auch und vor allem ein

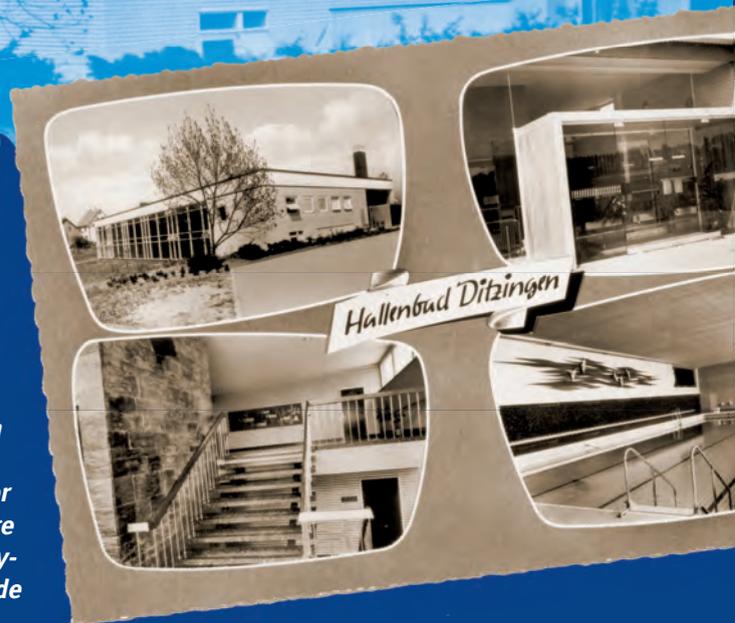
Ort der Geselligkeit und des Vergnügens.

1514 erlaubte der württembergische Herzog Ulrich nach „untertänigem und fleißigem Ansuchen“ seitens der Gemeinde Ditzingen mit einem Brief an „unseren lieben, getreuen Schultheißen und das Gericht unseres Dorfes Ditzingen“ „eine gemeine Badstube zu bauen“. Finanziert wurde der Bau der Badestube und des dazugehörigen Hofes durch die Kellerei Leonberg. Dafür hatte die Gemeinde jährlich „zu Martini“ fünf Pfund Heller württembergischer Währung an die Kellerei in Leonberg zu zahlen. Die Badestube lag an der Glems zwischen Marktstraße und Vorhof. Betrieben wurde sie von einem Pächter, der neben der Badestube noch den Hof und einige Grundstücke bewirtschaftete. Er hatte den Pachtbetrag für die Gemeinde aufzubringen. Im württembergischen Lagerbuch von 1573 wird er als „Bader“ bezeichnet.

Der Bader war in erster Linie für den Badebetrieb zuständig. Er schöpfte das Wasser aus der Glems und füllte es in große Zuber aus Holz. Auf einem Holzofen wurde Wasser erhitzt und in die Zuber geschüttet. Dann konnten nach-

einander die Badegäste in die Wanne steigen und sich reinigen. Der Bader hatte aber noch weitere Aufgaben zu erfüllen. Er war Frisör, Fußpfleger, Heilpraktiker und je nach Begabung auch Arzt und Chirurg. Nicht selten wurden die Badegäste in der Badestube „zur Ader gelassen“. Blutegel oder Schröpfgläser wurden angelegt, um das „böse Blut“ abzusaugen. Ob die Ditzinger Badestube auch ein geselliger Ort war, an dem gefeiert und getanzt wurde, ist nicht überliefert. Weil aber nirgendwo Beschwerden auftauchen, darf man annehmen, dass hier Sitte und Anstand herrschten.

Ansteckende Krankheiten wie Pest, Cholera und Syphilis sorgten dafür, dass die Badestuben nach und nach geschlossen wurden. Schnell verbreitete sich der Gedanke, dass Wasser grundsätzlich eine gesundheitliche Gefahr für den Körper darstellt. Statt sich zu waschen, wurde der Körper nun trocken abgerieben, parfümiert und gepudert. Teilwaschungen von Gesicht und Händen wurden an den öffentlichen Brunnen und mit Waschsüsseln, die bis ins 20. Jahrhundert im Gebrauch waren, praktiziert.





Luftbild 1965

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich eine neue Badekultur. Thermalbäder wurden zum Ziel für die reiche Oberschicht. Dabei wurde aber nicht gebadet. Die heilenden Quellwässer wurden getrunken. Um die „Kur“ entstand eine eigenständige Kultur. Konkurrenz erhielten die Kurbäder von den Seebädern an Nord- und Ostsee. Die frische Seeluft sollte heilsam auf die Menschen wirken, die ihr Leben in Kontoren und Büros in den Städten verbrachten. Die bürgerlich gediegene Architektur der Villen in den Seebädern zeugt noch heute vom Wohlstand der Badegäste.

Als Wissenschaftler den Zusammenhang von Infektionskrankheiten und Hygiene entdeckten, kam das Thema Baden wieder ins öffentliche Bewusstsein. Ein eigenes Badezimmer im Haus war aber weiter das Privileg der reichen Haushalte. Deshalb bauten die Städte die ersten öffentlichen Badeanstalten.



Hallenbad 1962

Im ländlichen Umfeld begann man zum Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Bau einer zentralen Wasser- und Abwasserversorgung. So errichtete 1874 die Gemeinde Heimerdingen ein Wasserwerk im Strudelbachtal. 1905 floss in Ditzingen erstmals Wasser durch eine Leitung der zentralen Wasserversorgung. Es sollte aber noch eine Generation dauern, bis die Bauern tatsächlich den Wert einer gesunden Wasserversorgung zu schätzen begannen. Solange begnügte man sich mit dem Wasser aus den vielen Brunnen im Dorf. Das war kostenlos und meist auch trinkbar.

Weil es einen dringenden Bedarf gab, wurde in das 1930 eingeweihte neue Schulhaus in Hirschlanden ein Schülerbrausebad eingebaut. Auf ein öffentliches Hallenbad mussten die Strohgämeinden bis zum Jahr 1961 warten.

1958 hatte sich eine Mehrheit der anwesenden Bürger bei einer Bürgerversammlung dafür ausgesprochen, statt die von den Sportlern der Turn- und Sportfreunde Ditzingen (TSF Ditzingen) geforderte neue Turnhalle ein Hallenbad zu bauen. „Es wird bestätigt, dass sich die anwesenden Einwohner fast einmütig für den Bau eines Hallenschwimbades ausgesprochen haben“. „Deshalb ist die Gemeinde Ditzingen in den nächsten Jahren nicht in der Lage, eine Turn- und Festhalle zu bauen und wäre deshalb dankbar und würde es begrüßen, wenn der ortsansässige Verein, „Turn- und Sportfreunde Ditzingen e.V.“, eine Turnhalle bauen würde, die von den hiesigen Schulkindern genutzt

werden kann“. Das Ditzinger Hallenbad wurde 1961 eröffnet. Die Sporthalle folgte 1966. Damit hatte Ditzingen lange ein Alleinstellungsmerkmal in der Region. Das Bad wurde seither mehrfach saniert. Heute ist das Stadtbad mit seiner modernen Saunananlage wieder zu einer „Badestube“ geworden. Hier darf gebadet, geschwommen und geschwitzt werden. Nur zur Ader wird hier niemand gelassen. Das überlassen wir lieber den modernen Chirurgen.

Der Bader.



Wolher ins Bad Reich vnde Arm/
Das ist gesund geheißet warm/
Mit wolfschmacker Laug mā euch weschet/
Denn auff die Oberbanck euch setz/
Erschwigt / deñ werde jr zwagn vnd gribn/
Wie Lassu das vbrig Blut auftriebñ/
Denn mit dem Wannenbad erfreut/
Darnach geschorn vnd abgefleht.



Einkaufen in Ditzingen

Wenn man Ditzingen nicht kennen und sich nur online über die Einkaufsmöglichkeiten hier informieren würde, erbrächte das z.B. folgende Empfehlungen: Unter kaufda.de würde man unter „beliebte Händler“ in Ditzingen u.a. auf Reddy Küchen Sindelfingen, Burger King in Stuttgart, Bikemax in Ludwigsburg aufmerksam gemacht. Bei marktjagd.de wird unter „Beliebte Anbieter in Ditzingen“ und „Alle Geschäfte“ u.a. auf real in Gerlingen und Roller hingewiesen, bei Letzterem finden sich Empfehlungen zu „Ditzinger Filialen“ in Ludwigsburg, Waiblingen, Pforzheim. Besonders expansiv werden Matratzen beworben, unter „Filialen in Ditzingen“ sind Adressen u.a. in Stuttgart, Böblingen, Mühlacker aufgeführt. Kein Hinweis auf wirkliche Fachgeschäfte in Ditzingen!

Wie gut also, dass wir das Einkaufen in Ditzingen aus eigenen Erfahrungen kennen bzw. das Gespräch mit Bürgern suchen, die wir Ende Januar vor allem im Bereich der Marktstraße ansprechen.



Timea Filipoiu

Timea Filipoiu, die aus Ungarn stammt und seit rd. drei Jahren mit ihrem Mann und drei Kindern in der Bauernstraße wohnt, treffe ich beim Spaziergang mit ihrer zu Besuch weilenden Mutter. Tägliche Einkäufe erledigt sie im Treff 3000, wo die Preise günstiger sind, oder bei Edeka, wo es grade auch für ihre drei Kinder Frisches und Bio-Lebensmittel gibt. Um Kleidung für die drei Kleinen zu kaufen, fährt sie aber meist ins Leocenter oder zum Milaneo – wegen der Auswahl und besonderer Angebote. Dass es in unmittelbarer Wohnungsnähe keinen Bäcker mehr gibt, bedauert sie sehr.

Auch außerhalb der Marktstraße haben wir Ditzinger aus der Kernstadt und einige aus den Teilorten befragt, wie sie die Einkaufsmöglichkeiten in Ditzingen bewerten und was sich verändert hat, seitdem es das neue Shopping-Center am Bahnhof gibt.

Es habe einen schweren Stand an diesem Standort zwischen Stuttgart, Leonberg und Ludwigsburg, schätzte Franziska Kleiner in der Stuttgarter Zeitung vom 31. Januar 2015 die Situation ein. „Die ganz großen Marken bleiben fern“ war der Artikel überschrieben.

Was auch in Gesprächen mit unseren Dijou-Preisträgern oft hervorgehoben wurde („Man ist mit der Bahn ja schnell in Stuttgart drin oder im Leo-Center oder im Breuningerland!“), erweist sich diese Lagegunst Ditzingens nun als Nachteil?

Oder sind Takko Fashion, Deichmann, Lidl, die Drogerie Müller, Rossmann, die Bäckerei Sehne inzwischen Magneten geworden, die die Kaufkraft im Städtle binden? Und nimmt das Center, wie erwartet, eine Scharnierfunktion zwischen Innenstadt und Gewerbegebiet wahr? Das sind viele Fragen.

Dijou hat natürlich keine repräsentative Befragung gemacht. Aber ein Meinungsbild zu diesem Zeitpunkt zeichnet sich immerhin ab, wir wollen zur Diskussion einladen!

Auf die Marktstraße einschließlich der gleich anschließenden Bereiche kommen übrigens alle von uns Befragten zu sprechen – diese wesentliche Versorgungs- und Begegnungsachse Ditzingens, in der sich schon seit Jahren, für alle spürbar, Veränderungen vollziehen.

Edeka, Treff 3000 und die Bäcker sind natürlich starke Marken, die für Fußgängerbewegungen und den Eindruck von Lebhaftigkeit sorgen. Dass sich Spielwaren-Rentschler vor einigen Jahren erst verkleinerte, dann verabschiedet hat, zum Glück drei ehemalige Mitarbeiterinnen das „Lädle“ übernahmen, die nun aber auch Schlussverkauf veranstalten – es macht auch Elfriede Fuchs, die wir mittags treffen, betroffen. „Spielzeug gleich hier und die schönen Aus-

lagen immer, das war so belebend, so wohl-tuend!“

Wir tauschen uns aus. Auch Leder-Pflanz, die Blumengalerie und der Modellbauladen haben ja schon zugemacht. Bedauerlich ist auch das Verschwinden von Liliannas Schreibwaren in der Privatstraße – wegen Neubebauung und Nachverdichtung. Ein Lichtblick ist der originelle Laden „Verstrickt und Zugenäht“, der seit Kurzem eröffnet hat. Hoffentlich hält er durch...



Elfriede Fuchs

Elfriede Fuchs, die Die-Bad-Boutique in der Marktstraße 12 betreibt, stellt fest, dass es trotz jahrelanger Präsenz und origineller Angebote auch in einem Lädle wie dem ihren schwieriger wird, Kunden zum Kommen und Kaufen zu bewegen. Aber auch sie spürt, dass etliche Kunden das Einkaufen von Kosmetik nun immer gleich mit erledigen, wenn sie sowieso im Bahnhofs-Center sind. Solche pragmatischen Einkaufsentscheidungen seien mit schuld, wenn die kleinen Geschäfte irgendwann aufgeben.

„Es ist schon so: Vieles kann man in Ditzingen nicht mehr kaufen, was es früher gab. Etliche Läden haben zugemacht. Aber ob das so weiter geht, da sind die Ditzinger selbst gefordert! Vor Ort einzukaufen, da zeigt sich, ob man Zusammenhänge sieht und selbst was für die Lebendigkeit unserer Stadt tun will!“, sagt Elfriede Fuchs.

Wir haben uns auch mit mehreren jüngeren Leuten unterhalten – vor allem Ditzinger, die in Stuttgart oder in einem der Großunternehmen des Umlandes arbeiten und die ehrlich gestehen, sie kaufen in der Regel nicht in Ditzingen ein. Weil sie tagsüber ja sowieso unterwegs seien, nur zum Wohnen nach Hause kommen. „Und in Stuttgart hat man, mit der ungeheuren Vielfalt von Läden, Boutiquen, Kaufhäusern, jetzt noch mit dem Milaneo und dem Gerberviertel, einfach eine tolle Auswahl!“

Stimmt natürlich. Für den zumindest, der so viel Auswahl und Einkaufs-Event braucht. Zugleich werden aber auch in der Landeshauptstadt gerade unzufriedene Stimmen laut, weil viele kleine Läden aufgeben müssen, während gleichzeitig die Umsätze und Besucherfrequenzen bei Gerber & Milaneo längst nicht so gewaltig sind, wie noch bei der Eröffnung erwartet! „Win-win“ für keinen? Oder nur für den Online-Handel?

Für Ditzingen gibt es auch noch die Konkurrenz gleich nebenan, in Gerlingen zum Beispiel, und dort eben nicht nur den „real“.

Um bummeln zu gehen, sei es dort deutlich reizvoller – man könne schöne Auslagen und Kleiderständer vor den Boutiquen und Traditionsgeschäfte „rund um den Ring“ anschauen, während man sich beim Bummeln in der Ditzinger Innenstadt die Nase kaum plattdrücken könne, äußerten einige Gesprächspartner. „Und im 08/15-Schlauch des neuen Bahnhofscenters kommt auch keine Stimmung auf!“

Stimmung vielleicht nicht. Aber einkaufen lässt sich dort schon gut und recht schnell, gerade wenn man mit der S-Bahn kommt oder auf eine warten muss. Für Pendler und die schnelle Einkaufserledigung scheinen die Angebote hier durchaus passend. Und es herrscht, finde ich bei zwei Besuchen, auch Geschäftigkeit. Zu Lasten der Innenstadt-Läden?

Die Ditzinger nicht „wegfahren“ zu lassen, wenn sie einkaufen wollen, sondern in der Stadt zu halten: Mit über 100 Marken, Damen- und Herrenmode, Schuhen und Accessoires an der Schlagader der Stadt, also an der Marktstraße, bietet das Modehaus Kämpf potenziellen Fremdgängern durchaus Paroli. Ulrike Bayha aus der Beutenfeldstraße, mit der ich mich ausführlicher unterhalte, geht gern zum „Kämpf“: Das Angebot sei vielfältig und zugleich überschaubar, man fühle sich nicht so verloren wie im Breuningerland. „Es ist beim Kämpf jetzt auch noch besser als vor der Wiedereröffnung! Und man wird gut beraten!“

Auch im Edeka kaufe sie gerne ein, sie hebt die Qualität und Frische der Waren hervor. „Nur für ältere Leute, für die ist es nicht leicht, sich zu versorgen. Da ist es im Treff besser.“ Das schätzen später auch andere Gesprächspartner so ein: In den Geschäften in der Marktstraße sind Barrieren oder Engstellen zu überwinden und das Gedränge oft groß. Und zu Lidl oder gar zum Aldi „draußen“ sind weite Wege in Kauf zu nehmen.

Die Wege eben und der Transport von Brot, Milch, Obst in Tasche oder Korb, da sei es, sagt Frau Bayha, heute halt ganz anders als früher, wo es Versorgungsmöglichkeiten unmittelbar in Wohnungsnähe gab. Sie denkt dabei an ihre 94-jährige Mutter, mit der sie seit rund zehn Jahren wieder in einem Haus wohnt. Und sie erinnert sich an den kleinen Milchladen von Frau Gommel, der in ihrer Kindheit der Anlaufpunkt für die tägliche Versorgung und Kontakte mit den Nachbarn war. Damals habe es in den Wohngebieten verschiedene Läden gegeben, während sich heute alles auf die Innenstadt und die Center und Discounter konzentriere. Besonders die kleinen Schreib- und Tabakläden von früher fehlten. Das Geschenk-Lädle in der Autenstraße, der einstige Teeladen in der Höfingerringstraße fallen ihr ein.

Sie, ihr Partner und ihre Mutter versuchten weiterhin, nicht nur die täglichen, sondern auch die besonderen Waren möglichst im Ort zu kaufen, sonst gehe es ja weiter mit dem Prozess, dass es sich für die Händler nicht mehr lohne und man als Bürger für

jede Kleinigkeit ins Auto steigen müsse. Zum Bahnhofs-Center fällt ihr noch ein, dass das Parkhaus wohl von jemandem geplant worden sei, der es dort nicht selber mit dem Einparken versuchen müsse. „Eine Fehlplanung, finde ich, und auch wie es aussieht!“

Jürgen Ginzinger (64), der seit einem Jahr im Ditzinger Betreuten Wohnen lebt, früher im Stuttgarter Katharinenhospital gearbeitet und zuletzt in Regensburg und Schwäbisch Gmünd gewohnt hat, fühlt sich sehr wohl in Ditzingen. „Für Besorgungen nutze ich gern die Einkaufshilfe vom Sozialdienst! Bin sehr dankbar dafür! Gerade um Sprudel und solche Dinge zu holen, käme ich mit dem Rollator hier in der Marktstraße schlecht klar, zu viele Barrieren und viel Verkehr ...“



Jürgen Ginzinger

Bettina Öttinger (siehe auch S. 14) erklärt bei der Frage, ob auch sie, die in Stuttgart in der Merz-Schule arbeitet, meist gleich in der Landeshauptstadt einkaufe, resolut: „Nee! Ich weiß doch, was ich an meinem Ditzinger Gemüsehändler, meiner Parfümerie, meinem Metzger und der Buchhandlung hier habe!“

Und wenn es nicht um einen „Notfall“, mal eine Ausnahme gehe, kaufe sie konsequent auch nicht übers Internet ein. „Wir sind sonst alle mit schuld, wenn die Stadt verödet und irgendwann tot ist!“ Wegen ein paar Cent Preisvorteil vielleicht. Oder weil die Ware per Paket angeliefert wird, man sie nicht mehr selbst befördern muss. Auch da sind die Folgen inzwischen bekannt – und katastrophal.

Bettina Öttinger hebt hervor, dass ihr türkischer Gemüsehändler in der Marktstraße (auf den auch etliche andere lobend verweisen) sich auskenne mit seinen Angeboten und ihren Wünschen – das sei Gold wert! Und auch in der Parfümerie Wenz werde sie persönlich beraten. „Es ist nicht wie bei Breuninger, wo es viele Stände mit Marken und Beraterinnen gibt. Und jede erzählt mir, dass ihr Parfüm natürlich das allerbeste ist.“ Wichtig sei bei der Entscheidung, vor Ort zu kaufen, auch die Wertschätzung für die Mitarbeiter, die an der Fleischtheke beim Metzger oder im Hintergrund dafür sorgen, dass man gute Waren erhält, gut beraten und gut bedient wird! Große Center oder der Internet-Kauf ließen das Einkaufen unpersönlich werden!

FRISCHES
BIER & FEINE
SPEISEN

Brauhaus
Sacher
Bierspezialitäten aus Meisterhand

BRAUHAUS SACHER

DIREKT AM BAHNHOF LEONBERG,
ERREICHBAR MIT DER S6

MO - SA 16-24 UHR · SO 11-23 UHR
TELEFON 0 71 52 - 33 95 15 · BRAUHAUS-SACHER.DE

Die, die wir in der Marktstraße treffen, sind hier nicht nur wegen Besorgungen unterwegs, sondern hoffen Bekannte zu entdecken oder wollen einfach nur ein wenig verfolgen, was so mitten in der Stadt läuft, sich bewegt und verändert. Sie sprechen sich allesamt deutlich dafür aus, dass die Ditzinger selbst was dafür tun müssten, dass ihre Stadt lebendig bleibt und Einkaufs- und Aufenthaltsqualitäten bewahrt werden. Das aber werde nicht gelingen, wenn viele lediglich ihre ganz persönlichen und augenblicklichen Einkaufserledigungen „optimieren“, nicht aber an die Konsequenzen denken. Gemeinschaftlich könne dann umso kräftiger geschimpft und sich mokiert werden, dass „die Stadt“ nichts hinkriege von wegen Einkaufsmöglichkeiten und städtischem Flair!

Von Christa Fischer

Samstag, 10. März 2018, 20.00 Uhr

TRAUMTHEATER SALOMÉ



Das beliebte Ensemble um Harry Owens mit dem neuem Programm „Die Magie der schönen Künste...“

Mit dem neuen Programm „Die Magie der schönen Künste“ nimmt Harry Owens das Publikum wieder mit auf eine wundervolle Traumreise ins Land der Phantasie. In kunterbunten Farben und außergewöhnlichen Kostümen präsentieren die Artisten von Salomé einen Abend voll rasanter Akrobatik, gewagter Jonglage und anmutigem Tanz. Und mit seiner dunklen, ruhigen Stimme lässt uns Harry Owens teilhaben an den Wundern und Träumen seiner Welt. „Denn nur wenn wir an Wunder glauben, werden sie Wirklichkeit...“

Seit nunmehr 36 Jahren versetzt Owens mit seinem Traumtheater Salomé Groß und Klein in Staunen und präsentiert seinem Publikum immer wieder neue Varieté-Shows und Varieté-Talente aus aller Welt. Sie bescheren dem Publikum eine Auszeit vom hektischen Alltag und lassen einmal durchatmen. In den Traumwelten von Salomé, in denen die Gesetze der Schwerkraft nicht zu gelten scheinen, wird das Unmögliche möglich und Träume verwandeln sich in ein ebenso poetisches wie amüsantes Bühnenspektakel...

Sonntag, 18. März 2018, 19.00 Uhr

THE 12 TENORS „Millenium-Tour“

Die größten Hits des letzten Jahrtausends Mit ihrer neuen Tournee geben THE 12 TENORS eine Hommage an die Welthits des letzten Jahrtausends! In ihrer zweistündigen Bühnenshow greifen die 12 Ausnahmesänger Musikgeschichte auf. Kraftvoll und einzigartig lassen sie Lieder der verschiedensten Genres wieder aufleben. Lieder, die die Pop- und Rockkultur geprägt haben, Balladen, die Millionen von Menschen berührt haben und klassische Arien, die wohl bis in alle Zeit überdauern werden. Seien Sie dabei, bei einem Konzertabend der Emotionen. Lieder, die jeder kennt, die jeder liebt, einzigartig interpretiert und speziell für die 12 Herren und ihre Band aufwändig arrangiert. Mal gefühlvoll, mal unterhaltend, dann wieder

ergreifend oder rockig, untermalt durch eine spektakuläre Lichtshow, eindrucksvolle Choreographien und charmante Moderationen – diese Show verspricht eine Achterbahn der Emotionen, die Ihre ganz persönlichen Erinnerungen an die größten Hits unseres letzten Jahrtausends aufleben lässt!



Donnerstag, 19. April 2018, 20.00 Uhr

SHADOWS IN MOTION Getanzte Geschichte(n) aus Licht und Schatten – MODERN + JAZZ DANCE + SCHATTENTANZ mit der Jon Lehrer Dance Company, USA



Seit 2011 begeistert das US-amerikanische Pilobolus Dance Theatre mit „Shadowland“ nicht nur in den USA, sondern weltweit das Publikum (allein in Europa bereits über 600.000 Zuschauer). Nun entwickelte US-Choreografiestar Jon Lehrer gemeinsam mit dem EURO-STUDIO Landgraf ein neues, ganz eigenes Schatten-Tanz-Format unter dem Titel „Shadows in Motion“.

Mit dem ihm eigenen szenischen Einfallsreichtum nähert sich Jon Lehrer dem Thema Schattenspiel und setzt dabei auch auf Projektionen, Multimedia-Technik und andere phantasievolle optische Effekte, die einen Tanzabend voll mythischer Momente und berausender Bilder im Spannungsfeld zwischen Schatten und Licht versprechen. Neben der Neuauflage zweier bereits existierender Werke im Schatten-Format („Chukchi“ und „Empire Rising“) kreierte Lehrer mit seinen großartigen Tänzerinnen und Tänzern für „Shadows in Motion“ auch fünf ganz neue Choreografien.

Freuen Sie sich auf einen Ausflug in eine helle bzw. dunkle Zauberwelt und



Sa., 10.3.2018, 20 Uhr

TRAUMTHEATER SALOME

Mit dem neuen Programm:
„Die Magie der schönen Künste“

Mi., 14.3.2018, 16 Uhr

DAS GEHEIME OLCHI-EXPERIMENT

Theater für Kinder ab 4 Jahren
mit dem Theater auf Tour

So., 18.3.2018, 19 Uhr

THE 12 TENORS

„Millenium-Tour“
Die größten Hits des letzten Jahrtausends!

Do., 19.4.2018, 20 Uhr

SHADOWS IN MOTION

Getanzte Geschichten aus Licht + Schatten mit der Jon Lehrer Dance Company, USA

Kartenvorverkauf & ausführliches Programm:
Stadthalle Leonberg
Telefon: 07152/9755-0
www.stadthalle.leonberg.de

den unverwechselbar heiteren Stil der Jon Lehrer Dance Company: Dynamik und Athletik paaren sich hier mit ansteckendem Humor und einer scheinbar die Grenzen des physisch Machbaren überschreitenden Körperlichkeit.

Schlafkomfort für unterwegs und zuhause

– Geschäftliche Information –

Die Ditzinger **Matratzen Manufaktur SCHAICO** fertigt individuell für jeden Kunden eine rückengerechte Matratze an. Ob Kaltschaummatratze, Latexmatratze oder eine Taschenfederkernmatratze, hier findet jeder Schlaftyp die passende Matratze für sich.



Warum sollte man im Urlaub auf seinen gewohnten **Liegekomfort** verzichten, wenn man auch hier eine **rückengerechte Matratze**, die einem einen erholsamen Schlaf bietet, bekommen kann? Für Ihr Wohnmobil und Wohnwagen werden Matratzen und Polster fachgerecht nach Muster oder Schablone angefertigt.

Die **Matratzen Manufaktur SCHAICO** steht seit über 90 Jahren für **Qualität** und **Individualität**. Sie fertigt jede Größe, jede Form und für jeden Komfort **Matratzen** und **Polster** in verschiedenen Qualitäten und Ausführungen an – und das zu **Fabrikpreisen**. Lassen Sie sich vom Fachpersonal im Ausstellungsraum beraten.



Matratzen direkt vom Hersteller „Bei uns liegen Sie richtig“

Wir führen auch:

**Lattenroste
Bettgestelle
Nackenkissen**



Lassen Sie sich bei uns beraten

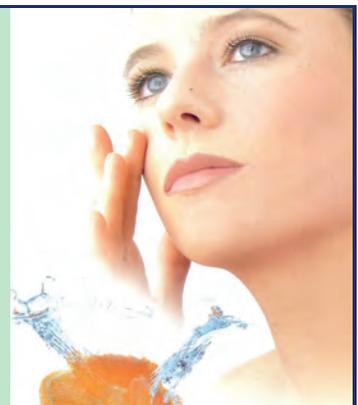


Siemensstr. 22 · 71254 Ditzingen · Tel. 071 56 / 8321 · www.schaico.de
Mo.–Fr. 8–12 Uhr + 13.30–17 Uhr, Fr. bis 16 Uhr + Sa. 10–12.30 Uhr



KOSMETIK-GROTTE
Seien Sie herzlich willkommen in meinem Studio

„FIT IN DEN FRÜHLING“



Vitamin Power für die Haut. Vitamin C gehört zum Leben wie die Luft zum Atmen.

C PURE FACE INFUSION BEHANDLUNG

Das Wirkungsspektrum der Behandlung: • Regt die Collagenproduktion an • Wirkt antioxidativ durch Radikalfänger • Sanfter Peelingeffekt • Geballte Vitamin C Power • Feuchtigkeitsspendend und regenerierend.

Verwöhnpreis incl. Foam-Peeling zur Heimpflege: 125,00 €



Rufen Sie mich an.

Gerne stehe ich Ihnen für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.

Ich freue mich über Ihren Besuch.

Telefon 0 71 56/4 37 95 91
kosmetik-grotte@hotmail.de

Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin
Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden

KLAPP
COSMETICS

TIPP:

Pressotherapie im ERIC®

- **schöner**
- **straffer**
- **sinnlicher**

Als Kur im Abo erhältlich: 10 + 2

Staatlich anerkannte Ausbildung (2-jährig) für junge Menschen im Sozialbereich

Wir geben Ihnen die Chance, eine praktische und zukunftssichere Ausbildung zu absolvieren, in der die persönlichen Fähigkeiten und die Freude am Umgang mit Menschen wichtiger sind als das letzte Abschlusszeugnis. Als Servicehelfer/in übernehmen Sie Service und Assistenz in Sozialen Einrichtungen.

Bewerbung: ganzjährig

Ausbildungsbeginn: 1. Oktober jeden Jahres
Unsere Berufsfachschule liegt zentral in Stuttgart und ist öffentlich sehr gut erreichbar.

Bildungszentrum Wohlfahrtswerk
Silberburgstr. 93, 70176 Stuttgart
Ansprechpartnerin: Liane Mayer
Tel. 07 11 / 6 19 26-840
liane.mayer@wohlfahrtswerk.de

Chance für
Hauptschüler/innen!



WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Ausbildung zum/zur Altenpfleger/in mit staatlicher Anerkennung

Die Altenpflege bietet erstaunlich vielseitige Arbeitsbereiche, wohnortnahe Arbeitsplätze und krisensichere Jobs. Nach der Ausbildung haben Sie hervorragende und vielfältige Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbung: ganzjährig

Ausbildungsbeginn: 1. Oktober jeden Jahres
Unsere Berufsfachschule liegt zentral in Stuttgart und ist öffentlich sehr gut erreichbar.

Bildungszentrum Wohlfahrtswerk
Silberburgstraße 93 · 70176 Stuttgart
Ansprechpartnerin: Nadine Henninger
Tel. 07 11 / 6 19 26-830
nadine.henninger@wohlfahrtswerk.de

Sinnvoll und
zukunftssicher!



WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG